Lüner Zeitung

Brambauer Anzeiger • Großlüner Volksblatt • Unparteiisches Tageblatt für alle Stände

Amtliches Organ für Großlünen und Brambauer

Verbreitungsbezirk: Lünen, Lünen-Süd, Brambauer, Altenderne-Oberbecker, Gahmen, Horstmar, Beckinghausen, Lippholthausen, Altlünen, Alstedde, Nordlünen, Wethmar.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis halbmonatlich 1.25 Mark. Einzelpreis 10 Pfennig. — Anzeigenpreis: 1 mm hoch und 38 mm breit 10 Goldpfennig. — Reklamen im Textteil 1 mm hoch und 73 mm breit 30 Goldpfennig. — Amtliche Anzeigen 10 Goldpfennig per mm. — Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Nummer nachmittags 3 Uhr. — Für Aufnahmen von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. — Anzeigen-Vermittlung für alle Zeitungen und Fachzeitschriften zu Originalpreisen.

Regelmäßige Beilagen: „Das Leben im Bild", „Mußestunden", „Unterhaltungsblatt", „Sport", „Blatt der Frauen", „Humor und Freude". — Rotationsdruck und Verlag von Wilh. Bongers, Lünen. Geschäftsstelle: Langestraße 21/23. Fernruf Nr. 188, Amt Lünen. Telegramm-Adresse: Bongers Lünen. — Scheckkonto: Sparkasse der Stadt Lünen Nr. 47. — Bankkonto: Darmstädter und Nationalbank Lünen. — Postscheckkonto: Dortmund Nr. 1711. — Im Falle höherer Gewalt, Streik, Sperre, Verbot, Betriebsstörung wird keine Gewähr für Lieferung geleistet.

50. Jahrgang Bekanntmachungen erlangen laut Verfügung der Regierung durch Veröffentlichung in der „Lüner Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. **Gegründet 1879**

Nr. 124 **Dienstag, den 29. Mai** **1928**

Kampf um Peking

Die Stadt Kalgan von Truppen Feng Yu Siangs genommen

(Drahtbericht)

Tschang Tso Lins Antwort

= Shanghai, 29. Mai. **Wie uns zuverlässig aus dem Kampfgebiet mitgeteilt wird, hat der Kampf um Peking nach einer kurzen Ruhepause wieder begonnen. Den vom Westen her anrückenden Truppen des Generals Feng ist es gelungen, die Stadt Kalgan, die 125 Meilen nordwestlich von Peking liegt, und einen der wichtigen Verteidigungspunkte darstellt, zu nehmen. Das Gebiet von Peking und Tientsin ist dadurch zu drei Vierteln umzingelt worden. Auch im Süden der Hauptstadt finden zurzeit wieder schwere Kämpfe statt. Die militärische Stellung der Nordtruppen soll noch verhältnismäßig stark sein, obwohl am schließlichen Fall von Peking jetzt noch kaum jemand zweifelt. Die Kämpfe finden sämtlich in der Nähe der beiden wichtigsten Bahnstrecken statt, die von Peking nach Süden führen. Die Japaner haben an der Bahnstrecke Peking—Tientsin starke Truppenformationen verteilt. Tschang Tso Lin hat auf die kürzliche japanische Warnungsnote wegen der Mandschurei geantwortet und erklärt, es gehe Japan nichts an, was die Chinesen in ihrer eigenen Provinz Mandschurien täten. Die jeweilige Regierung werde den Schutz der Ausländer garantieren. In einer gleichzeitig veröffentlichten Erklärung verweist Tschang Tso Lin darauf, daß Japan gegen den Washingtoner Vertrag verstoße, in dem sich die Mächte feierlich verpflichtet hätten Chinas Selbständigkeit zu respektieren.**

*

Die chinesische Krise ist kürzlich in eine neue und diesmal sehr ernste Phase getreten. Der Ausbruch der Feindseligkeiten im „Kriegsjahr 1928", dem 17. Jahre des Bürgerkrieges und der chinesischen Republik, war seit Monaten sicher. Plänkeleien an der Shansi-, Honan- und Shantungfront, also überall im Norden, wurden seit März täglich gemeldet.

Seit Tschang Kai schek, von Kanton kommend, im September 1926 Yangtse eingenommen hatte, ist das Yangtsetal Gebiet der Kuomintang geworden. Als Folge der Siege wurde auch der seit April 1928 schwer bedrängte, vormals christliche, Marschall Feng Yu Hsiang, Chinas kommender Mann, wieder entlastet und schob sich von Kansu im Westen bis nahe an die Shantunggrenze und die Meeresküste bei Haichou vor. Schon 1926 wollte Tschang die Mukdenpartei erledigen und Peking nehmen. Spaltungen innerhalb der Kuomintang verhinderten ihn daran; sie dauerten das ganze Jahr 1927 hindurch und endeten erst im Dezember 1927 mit dem Siege des gemäßigten Flügels der Kuomintang und dem theatralischen Abbruch der Beziehungen Südchinas zu Moskau.

Tschang aber war selber vorübergehend ein Opfer dieser Quertreibereien geworden, mußte im Herbst 1927 zurücktreten und begab sich nach Japan. Die Kuomintang brauchte Japan oder glaubte vermutlich, nach dem Bruch mit den Russen einen neuen Rückhalt für ihre Außenpolitik haben zu müssen. Man konnte auch annehmen, daß ohne japanische Zustimmung ein Siegeszug nach Peking hin unmöglich sei, denn 1925 waren die Japaner bereits einmal dem schwer bedrängten Tschang Tso Lin zu Hilfe gekommen und im Mai 1927 hatten sie Shantung sofort besetzt, als Tschang über den Yangtse nach Norden vorzustoßen versuchte. Die Frage, wie weit sich Tschang Kai schek mit den Japanern verständigt hat, bleibt vorläufig offen. Die Zusammenstöße in Tsinan zwischen Japanern und Chinesen Anfang bis Mitte Mai widersprechen der Annahme einer Verständigung keineswegs. Ein japanisches Geschwader war schon im April nach der chinesischen Küste entsandt worden. „Schutz der japanischen Interessen und japanischen Eigentums" ist die Parole, unter der jetzt Japan eine Division nach der anderen nach China entsendet. Die moralische Berechtigung dazu erwächst aus der Besetzung Shanghais durch die Engländer seit Februar 1926, die damals genau dieselbe Parole ausgaben, übrigens mit Zustimmung englischer Arbeiterführer, wie Mac Donald.

Man ersieht hieraus schon, wie stark die Außenpolitik in die chinesischen Bürgerkriege hineinspielt, und zwar besonders die neue „positive" Politik Japans, wie sie am 7. Juli in Anknüpfung an die Politik von 1915 neu formuliert wurde. Da heißt es: „Japan wird alle notwendigen Maßnahmen ergreifen, um die Ordnung in der Mandschurei und in der Mongolei aufrecht zu erhalten im Interesse der Chinesen, der Ausländer und im eigenen." Das sieht verdächtig nach einem Protektorat aus, zum mindesten aber nach einer Wiederherstellung der Interessensphärenpolitik aus der Zeit von 1900, die damals durch ein deutsch-englisches „Gentleman"-Abkommen eingeschränkt wurde.

Wie ist nun Tschang Tso Lins Stellung zur Zeit? Daß er ohne die Japaner seit 1925 schon zweimal gestürzt worden wäre, steht fest. Diese Mephistohilfe bedeutete aber, daß er die wirtschaftliche Vormachtstellung der Japaner in der Mandschurei, vor allem in seiner ureigensten Provinz Fengtien in der Südmandschurei, anerkannte. Hierdurch geriet er in einen schweren Konflikt, denn die öffentliche Meinung in China ist schon seit 1894/95, also seit dem chinesisch-japanischen Kriege, japanfeindlich und ist es heute wieder mehr als je. Ohne Volkstümlichkeit kann aber in China auf die Dauer niemand regieren. Zuletzt hat sich Tschang Tso Lin dann, allerdings etwas spät, gegen die japanische Eisenbahnpolitik in der Mandschurei gewandt. Infolgedessen scheint man nun in Tokio das Interesse an ihm stark verloren zu haben. Tschang Tso Lins Stellung in China ist heute auch längst nicht mehr die gleiche wie vor 1926, ehe er nach Peking zog: äußerlich wenig glanzvoll, innerlich geschwächt. Der wirtschaftliche Druck in seinem Machtbereich ist inzwischen unerträglich geworden und hat ihm die Sympathien aller Wirtschaftskreise verscherzt, trotz seines sozusagen privatwirtschaftlichen und antikommunistischen Programms. Seit Januar wußten die Zeitungen Ostasiens von finanziellen Vorbereitungen zu berichten, wobei die Nankinger Regierung erheblich viel besser abgeschnitten zu haben scheint als die Pekinger. Wenn der Mukdener „Oberste Kriegsherr" also nun aus alledem die Schlüsse zieht und Peking beinahe kampflos räumt, so tut er, was 1926 auch der vorsichtige Feng Yu Hsiang tat und was jeder Chinese unter gleichen Umständen tun würde, er paßt sich dem „Tao" an, dem Weltengeschehen, oder, genauer gesagt, der politischen Witterung, die das sehr empfindliche politische Barometer Ostasiens anzeigt.

Die bedeutendste Rolle im neuen China der Kuomintang dürfte Feng Yu Hsiang spielen, der heute seine Soldaten in den Grundsätzen der Sun Yat Sen-Lehre unterrichten läßt, womit er entschieden seine Beliebtheit festigt. Tschang Kai schek, als Heerführer bedeutend, ist ihm als Politiker nicht im entfernt gewachsen, auch ist sein Einfluß heute längst nicht mehr der gleiche wie früher, während Feng heute seine Vertreter im Nankinger Kabinett hat. Die Japaner sollen versucht haben, Feng für sich zu gewinnen, er soll sich aber seine Unabhängigkeit gewahrt haben, denn es ist gefährlich in China, mit den Japanern zu paktieren, gegen sie allerdings auch. Feng wird bestimmt versuchen, rein chinesische Interessenpolitik zu betreiben, die unter Umständen von Washington aus gestützt wird; die außerordentlich entgegenkommende Art, wie sich die Vereinigten Staaten letzthin wieder wegen der Nankinger Zwischenfälle aus dem Anfang des Jahres 1927 mit Südchina geeint haben, deutet darauf hin. Chinesische Politik ist heute Wirtschaftspolitik, Handelsvertragspolitik. Die chinesische Oeffentlichkeit erwartet, am 1. Januar 1929 zum erstenmal seit 1842, den jetzt 85jährigen Zwangszolltarif aus jener Zeit beseitigen zu können; schon drängt man in China auf Schutzzoll. Das bedeutet, daß im chinesischen Hoheitsgebiet, also auch in der Mandschurei, die andererseits zum japanischen Wirtschaftskomplex gehört, China sich durch hohe Zölle auch gegen Japan abriegeln und Japan aus seiner wirtschaftlichen Vormachtstellung in der Mandschurei herausdrängen könnte. Ein solcher Schlag aber wäre vernichtend für die japanische Wirtschaft, die durch die sibirische Expedition von 1920/22, durch das Erdbeben 1923 und den Suzuki-Finanzkrach von 1927 schon schwer genug erschüttert worden ist. Die heutige Machtentfaltung Japans in Nordchina bezweckt deshalb vermutlich, auch keineswegs offene Annexion chinesischen Gebietes; wohl aber ist es wahrscheinlich, daß Japan, wenn nötig, seine wirtschaftlichen Interessen selbst mit den Waffen in der Hand verteidigen würde; denn ohne China als Absatzgebiet für Fertigwaren und Bezugsland für Rohstoffe müßte Japan verkümmern. Die durch das politische Geschehen und das militärische Vorgehen Japans stark verdeckte Grundströmung der japanischen wie auch der chinesischen Politik ist weniger machtpolitischer als wirtschaftlicher Natur, wie sich schon in den nächsten Monaten, namentlich vor dem 1. Januar 1929, zeigen wird und muß, denn dann soll für China die Zeit — fast ein Jahrhundert — eingeschränkter Tarif- und Finanzhoheit beendet sein — so hieß es 1922 in Washington und am 19. November 1925 auf der internationalen Tarifkonferenz in Peking.

)(In der chinesischen Provinz Shantung befinden sich bereits 15 000 Mann japanischer Truppen.

Venizelos tritt ab

(Von unserem eigenen Vertreter.)

Z. Athen, 29. Mai. **Der Staatspräsident hat Venizelos mit der Kabinettsbildung betraut. Gleichzeitig erhielt er die Ermächtigung zur Auflösung der Kammer und Ausschreibung von Neuwahlen. Man erwartet die Neuwahlen im Juli.** Der Kampf der parlamentarischen Parteien um die Macht im Staat ist in vollem Gange. Der gewesene Finanzminister Kaphandaris ist aus der bisherigen liberalen Partei gleichzeitig mit acht anderen Mitgliedern ausgeschieden und hat eine neue Partei gebildet. Venizelos soll aber beabsichtigen, Konduriotis vorzuschlagen, die Kabinettsbildung unter Heranziehung aller republikanischen Parteien durch den bisherigen Kammerpräsidenten Sofulis vornehmen zu lassen. Der bisherige Kammerpräsident war Führer der unabhängigen Venizelisten. **Vor einigen Tagen wurde Venizelos der Posten des Staatspräsidenten angeboten, weil der Präsident ohnehin wiederholt erklärt hat, daß er zurückzutreten wünsche. Venizelos hat abgelehnt, wie vermutet wird weil er dieses Amt erst nach Durchführung einer weitgehenden Verfassungsänderung übernehmen will, die dem Staatspräsidenten einen weitergehenden Wirkungskreis bietet.** Die anfängliche Eile Venizelos', die Regierungsbildung zu übernehmen ist sichtlich gedämpft, hauptsächlich wohl wegen des scharfen Widerstands der Königstreuen, ferner wegen der Uneinigkeit der Linksgruppen, hauptsächlich aber, weil er in der Kammer keine Mehrheit haben würde. Die bisherigen Verhandlungen haben jetzt dadurch ein neues Gesicht erhalten, daß der royalistische Parteichef Tsaldaris und General Metaxas vom Staatspräsidenten die sofortige Entfernung Venizelos' aus dem politischen Leben fordern, und zwar nicht nur ein zeitliches, sondern ein definitives, unwiderrufliches Abtreten von der politischen Bühne. **Unter diesem Gesichtspunkt sind denn die letzten Versuche zur Bildung einer neuerlichen Koalitionsregierung gescheitert.** Präsident Admiral Konduriotis empfing nun Venizelos und General Metaxas in Audienz. **Venizelos unterbreitete überraschenderweise dabei dem Präsidentend en Vorschlag, daß er bei vorbehaltloser Anerkennung der republikanischen Verfassung durch die übrigen Parteien bereit wäre, sofort von der Führerschaft der Liberalen zurückzutreten und Griechenland zu verlassen.** (Er wohnte seit 1925 in Paris, wo er sich wissenschaftlichen Fragen widmete. Red.) **Die Untersuchung der Pangalos-Affäre eingesetzte Parlamentskommission hat beschlossen, den früheren Diktator Griechenlands gegen Bürgschaftsleistung freizulassen.**

Widerruf Catellis

(Von unserem eigenen Vertreter.)

S. Buenos Aires, 29. Mai. **Von den Verhafteten sind etwa 100 wieder auf freien Fuß gesetzt, da kein Schuldverdacht vorliegt. Die weitere Untersuchung ist dadurch erschwert, daß der mitverhaftete italienische Gastwirt Catelli sein Geständnis widerrufen hat.** An Bord des italienischen Dampfers „Guiseppi Salerna" wurden im Schiffsraum im Koffer eines Matrosen zwei mit Dynamit geladene Bomben vorgefunden.

„Italia" seit Freitag verschollen

(Drahtbericht)

Benzinvorrat erschöpft

z Green Harbour, 29. Mai. **Der Brennstoffvorrat der „Italia" ist seit Sonnabend vormittag um 8 Uhr erschöpft. Vom Luftschiff fehlen jegliche Nachrichten. Man nimmt an, daß die Funkstation des Luftschiffes infolge Vereisung nicht mehr betriebsfähig ist.** Man ist über das Schicksal der „Italia" auf das Aeußerste besorgt. Um 3,40 Uhr vormittags befand sich Samstag das Luftschiff etwa 100 Seemeilen von der Mossen-Insel entfernt. Südwestlicher Sturm behinderte es am Vorwärtskommen. Es wird befürchtet, daß es nach dem Nordostland abgetrieben worden ist. Nach Meldungen aus Spitzbergen wehten Freitag nacht vom Polargebiet her starke nordwestliche Winde, die sich später sowohl auf der West- wie auf der Ostseite der Inselgruppe zum Sturm steigerten. Man rechnet jedoch mit einer baldigen Besserung der Wetterlage. Es ist beabsichtigt, eine Hilfsexpedition mit der „Citta di Milano" abzusenden. Nach Meinung der Sachverständigen dürfte aber der Versuch, dem Luftschiff auf diesem Wege Hilfe zu bringen vergeblich sein, da sich auf Grund von Aussagen der Eisfischer das Packeis von Norsk Evan bis nach dem Nordostland hinzieht. Es dürfte daher dem Dampfer kaum möglich sein, sich durch das riesige Eisfeld eine Bahn zu brechen. Man hält es aber nicht für ausgeschlossen, daß das Luftschiff versucht, den Rückenwind auszunutzen, um die sibirische Küste zu erreichen.

Hilfsexpedition Larsens

(Telegrammeldung.)

z. **Oslo, 29. Mai. Nach Meldungen aus Kingsbay ist die „Citta di Milano" Sonntagfrüh in nördlicher Richtung in See gegangen. Bereits in der Nähe der Amsterdam-Insel stieß das Fahrzeug jedoch auf so festes Packeis, daß ein weiteres Vordringen unmöglich wurde. Infolge verschiedener Umstände kommt man jetzt immer mehr zu der Ueberzeugung, daß die „Italia" am Freitag kurz nach 5 Uhr morgens zwischen dem 77. und 81 Grad nördlicher Breite und 17. und 28. Grad östlicher Länge niedergegangen sein muß. Bekanntlich hatte ein Motor bereits ausgesetzt. Alle bisherigen Nachrichten, die von einem Auffangen von Notsignalen wissen wollen, werden von der „Cita di Milano" als falsch bezeichnet. Den letzten Funkruf Nobiles hat man demnach am Freitagfrüh gehört. Im Gebiet des Spitzbergener Nordostlandes, wo die „Italia" wahrscheinlich verunglückt ist, befinden sich mehrere norwegische Seehundfänger-Fahrzeuge. Die „Cita di Milano" will versuchen, mit einem dieser Fahrzeuge Verbindung aufzunehmen und erfahrene Polarleute veranlassen, mit Hunden ins Nordostland vorzudringen. In der hiesigen italienischen Gesandtschaft fand eine Besprechung statt, die bis in die späten Nachtstunden hinein dauerte und in der die Aussichten einer Hilfsexpedition erörtert wurden. Man einigte sich dahin, von Kingsbay aus einen Vorstoß nach Norden zu versuchen. Leiter der Expedition soll Riiser Larsen werden. Ein Motorschiff und ein Wasserflugzeug sollen zur Verfügung gestellt werden. Riiser Larsen vertrat die Meinung, daß man bei eingermaßen klarem Wetter die Möglichkeit habe, in verhältnismäßig kurzer Zeit weite Strecken zu durchforschen. Im Falle, daß die „Italia" in der Nähe von Spitzbergen gestrandet sein sollte, habe man alle Aussicht, sie zu finden. Wenn sie jedoch nach Nordsibirien oder in das Polgebiet verschlagen worden sei, werde die Hilfsexpedition nichts ausrichten können. Amundsen und Sverdrup, die gerade auf einem Fest zu Ehren Wilkins und Eyelsons weilten, als die norwegische Regierung an sie die Frage richtete, ob sie an die Spitze einer Hilfsaktion für Nobile treten wollten, erklärten sich sofort dazu bereit. Die Worte Amundsens wurden im Hinblick auf den zwischen ihm und Nobile schwebenden großen Streit von der Gesellschaft mit brausendem Beifall aufgenommen. Wilkins wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die für eine Expedition darin bestanden, daß zurzeit das Eis im Polargebiet aufbräche. Trotzdem müsse alles getan werden, um Hilfe zu bringen. Amundsen betonte sodann nochmals seine Bereitwilligkeit, selbst im Flugzeug am Suchen nach der „Italia" teilzunehmen. Der norwegische Fliegerleutnant Luetzow-Holm ist am gestern früh von Horten mit einem Marineflugzeug nach Tromsö gestartet. Dort wird er sich mit seiner Maschine auf dem Seehundfänger „Hobby" einschiffen, der sofort nach Kingsbay auslaufen soll. Die „Hobby" soll als Ausgangspunkt für die Erkundigungsflüge dienen. Die eigentliche Expedition soll erst abgehen, wenn Luetzow-Holm seine ersten Flüge beendet hat. Man will zu diesem Zweck ausländische Flugzeuge, vermutlich deutsche oder italienische, benutzen. Roald Amundsen erklärte einem Journalisten u. a.: „Man muß nicht gleich das Schlimmste annehmen. Selbst wenn es der „Italia" nicht gelungen sein sollte, zu landen, kann sich das Luftschiff 3 und 4 Wochen in der Luft halten, und die Besatzung verfügt über Lebensmittel für 4 bis 6 Wochen. Es ist möglich, daß es der Besatzung in dieser Zeit gelingt, mit den zivilisierten Gegenden in Verbindung zu treten."**

Führerkonferenz bei Braun

(Von unserem eigenen Vertreter.)

* Berlin, 29. Mai. **In den nächsten Tagen wird die endgültige Entscheidung darüber fallen, wann der Reichstag zusammentritt; man nennt neuerdings auch den 13. Juni.** Die Sozialdemokraten haben beim preußischen Ministerpräsidenten Braun eine interne Führerbesprechung abgehalten, in der sie sich mit der Frage beschäftigten, ob und unter welchen Voraussetzungen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion an der Regierung teilnehmen soll. **Die Frage ist innerhalb der sozialdemokratischen Partei umstritten.** Von einigen sozialdemokratischen Blättern ist die Einberufung eines Parteitages vorgeschlagen worden, doch wird sich die Parteileitung auf diesen Vorschlag voraussichtlich nicht einlassen. Irgendwelche Beschlüsse sind in der

sozialdemokratischen Besprechung nicht gefaßt worden. Man kann annehmen, daß die Verhandlungen erst in der nächsten Woche gefördert werden. Voraussichtlich wird dann auch Reichspräsident von Hindenburg seines Amtes walten. **Man nimmt an, daß er verschiedene Besprechungen abhalten wird. Voraussichtlich wird ihm der Reichskanzler Marx noch vor der Demission des Kabinettes einen Vortrag über die Lage halten, ferner ist anzunehmen, daß der Reichspräsident sich von dem Reichstagspräsidenten Löbe über dessen Auffassung Bericht erstatten lassen wird.** Wie bei früheren Gelegenheit wird der Reichspräsident auch diesmal einzelne Frakitonsführer und Vertrauensmänner der Parteien zu sich bitten, um sich ein Bild von der politischen Lage zu machen. Der Reichspräsident wird dann wohl, sobald die Regierung zurückgetreten ist, auf Grund eigener Erwägungen einen positiven Auftrag zur Regierungsbildung erteilen. Man kann annehmen, daß die Fraktionsführer in der Zwischenzeit bereits Fühlung genommen und über die hauptsächlichsten Voraussetzungen der Regierungsneubildung Klarheit gewonnen haben, so daß die Fraktionen, die kurz vor Reichstagsbeginn zu den ersten Sitzungen zusammentreten, bereits eine Lage vorfinden werden, die zur Entscheidung reif sein wird. Ob die Regierungsbildung sich dann rasch oder langsam vollziehen wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. **Man rechnet aber mit der Möglichkeit, daß etwa am 20. Juni die Regierungsbildung abgeschlossen sein kann.** Es ist indessen — wie wir schon am Sonnabend schrieben — auch recht gut möglich, daß sich den Verhandlungen recht erhebliche Hindernisse in den Weg stellen und auf diese Weise ernsthafte Verwicklungen entstehen. Wir hatten schon gemeldet, daß zwar die SPD. nach außen hin die Besetzung des Wirtschaftsministeriums durch einen Parteimann verlangt, daß sie aber gern sich die schwierigen Aufgaben in diesem Ressort auch weiter von dem bewährten Dr. Curtius lösen lassen will! Deshalb ist auch die Nachricht, der Gewerkschaftsführer Leipart werde als Anwärter auf diesen Ministerposten genannt, nicht anders zu werten, als eine Kombination. **Bemerkenswert und bezeichnend für die Radikalisierung der SPD. ist es, daß jetzt mehrfach dem Ausschluß der Demokraten und des Zentrums aus dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold das Wort geredet wird.**

Ebert-Denkmal in Hörde enthüllt

Hörde, 29. Mai. (Eigenbericht.) Vom herrlichsten Frühjahrswetter begünstigt, wurde am 1. Pfingsttag nachmittags, das von Professor Hoetger entworfene, von der Stadt Hörde finanzierte Denkmal für den verstorbenen ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert enthüllt.

Hamburger Phosgenvernichtung fast beendet

Z. Hamburg, 29. Mai. (Eigenber.) Die Vernichtung der auf dem Stoltzenbergschen Platze lagernden Phosgenbestände ist, soweit letztere sich in den Kesseln befanden, in vollem Gange und wird bald beendet sein.

Verbilligung der Reichsverwaltungen

z Berlin, 29. Mai. (Eigenbericht.) Im Bereich der Reichsfinanzverwaltung wird seit Jahren der Frage der Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Reihe von Vereinfachungsmaßnahmen sind bereits durchgeführt, andere werden vorbereitet. Auf dem Gebiete der inneren Organisation ist die Zahl der Instanzen dadurch vermindert worden, die bisher vom Ministerium oder von den Landesfinanzämtern wahrgenommen wurden, den Landesfinanzämtern oder Finanzämtern übertragen worden sind, eine Maßnahme, durch die die Erledigung der Geschäfte vereinfacht und die Verantwortungsfreudigkeit der Beamten gestärkt und gehoben wird. Hand in Hand mit diesen Maßnahmen geht die Reform der äußeren Organisation der Reichsfinanzverwaltung durch Verringerung der Zahl der Dienststellen.

Verfassungsbruch in Litauen

Z. Kowno, 29. Mai. (Eigenber.) **Der Präsident der litauischen Republik, Smetona, hat eine neue Staatsverfassung verkündet, die sofort in Kraft tritt.** Hiernach wird der Präsident der Republik auf 5 Jahre gewählt. (Durch wen?) Die Minister sind gemeinsam dem Parlament verantwortlich und müssen bei einem Mißtrauensvotum von drei Fünftel aller Mitglieder des Parlaments zurücktreten. Wilna ist die Hauptstadt Litauens, eine vorläufige Hauptstadt kann nur durch besondere Gesetzgebung anderweitig errichtet werden. Das Parlament wird durch eine allgemeine unmittelbare geheime Wahl nach dem Verhältniswahlsystem gewählt. Die Wähler müssen das 24. Lebensjahr, die Parlamentskandidaten das 30. Lebensjahr erreicht haben. Es wird ein Staatsrat eingesetzt zur Kodifizierung der Gesetze und zum Entwurf und zur Beratung neuer Gesetze. **Der Staatspräsident und der Ministerpräsident Woldemaras deren Partei, die National-Liberalen (Tautininkai), eine ganz kleine Minderheit im Seim war, zwingen also dem Lande eine neue Verfassung auf, begehen also, rechtlich gesehen, einen Verfassungsbruch.**

Nikischin über Badstiebers Tätigkeit

)) Moskau, 29. Mai. (Eigenbericht.) Im Schachtyprozeß erklärte der Angeklagte Nikischin über die Tätigkeit Badstiebers **im Jahre 1926. Er belastete sowohl Badstieber als auch Köster und betonte, daß die aus Deutschland gelieferten Maschinen untauglich gewesen seien.** Der Ingenieur Sebold habe gesagt, die Maschinen seien gut gearbeitet, jedoch aus schlechtem Stahl. Nikischin erklärt, daß er von Sebold 400 Rubel Bestechungsgelder erhalten habe. **Der Dolmetscher übertrug die Aussagen Nikischins,** die Empörung bei den deutschen Angeklagten hervorrufen. **Sie lehnen alle Beschuldigungen Nikischins ab.**

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Rom

z Rom, 29. Mai. (Pr. B.) Gegen die Innsbrucker Vorgänge veranstaltete eine Schar Studenten Demonstrationen in den Straßen. Die Demonstranten zogen zu den Zeitungskiosken und verbrannten alle deutschsprachigen Blätter, auch die schweizerdeutschen.

USA.-Republikaner entzweit?

(Drahtbericht)

Senat gegen Coolidge

Washington, 29. Mai. Der nahe Präsidentschaftskampf wird immer fühlbarer. Die Senatsrevolte gegen die Politik des Präsidenten, dessen Veto gegenüber einer Reihe von Gesetzesvorschlägen, darunter besonders der Mc. Nary Haugen-Farmbill die Opposition des Kongresses hervorrief, **stellt den Beginn des Kampfes im republikanischen Lager darüber klar, ob die östlichen oder westlichen Republikaner in der Präsidentschaftskampagne die Oberhand gewinnen werden. Obschon der Präsident durch seine schroffe Kritik der Farmbill die Stellung Hoovers stärken wollte, glaubt man nunmehr im Anschluß an die Vorgänge im Senate, daß die Opposition der Landwirtschaft gegen Hoover jetzt erst recht entfesselt wurde, so daß der Kampagne zwischen den Anhängern des agrarfreundlichen Lowden Dawes einerseits und dem des Handelsministers andererseits neue Nahrung zugeführt wurde. Es droht also eine ernste Spaltung der Republikanischen Partei vorausgesetzt, daß der Konflikt nicht doch schon vor dem Nominationskonvent entschieden wird, indem der Kongreß die Mc. Nary Haugen Bill über das Veto des Präsidenten hinweg mit Zweidrittelmehrheit zum Gesetz erhebt, was aber unwahrscheinlich ist.**

Marin nicht mehr Parteiführer

(Eigenbericht)

Paris, 29. Mai. Der Verlauf der Beratungen der Republikanisch-Demokratischen Union läßt die Möglichkeit erkennen, **daß Pensionsminister Marin, der als Gegenpol der Außenpolitik Briands im Kabnett Poincaré gilt, den Vorsitz der Partei niederlegen wird.** Die endgültige Entscheidung hierüber soll zwar erst am 30. Mai fallen. Für den Fall des Rücktrittes Marins wird als sein Nachfolger aber bereits jetzt der Deputierte Blaisot genannt. — Sonnabend wurde in Toulouse die Jahrestagung der Sozialistischen Partei Frankreichs eröffnet. — Wie „Echo de Paris" zu der Interpellation des elsässischen Deputierten Walther in der Angelegenheit der Verurteilten Ricklin und Rossé mitteilt, haben sich zwei elsässische Abgeordnete der Republikanisch-Demokratischen Union sehr überrascht über das Vorgehen Walthers gezeigt, der diesen Schritt unternommen habe, ohne vorher die Meinung der demokratischen Gruppe und besonders der elsässischen Abgeordneten einzuholen. In erster Linie wird Walther zum Vorwurf gemacht, daß er Poincaré nicht vorher von seiner Absicht unterrichtete. **In Regierungskreisen wird dem Blatt zufolge erklärt, daß in einer der nächsten Sitzungen des Ministerrates die von Walther aufgeworfenen Fragen geprüft und ein Beschluß gefaßt werden würde.**

*

Die in Saint-Malo abgehaltene Pfingsttagung des Nationalen Frontkämpferverbandes richtete auf Vorschlag des elsässischen Vertreters Rueff ein Telegramm an Poincaré, in dem er sich gegen den Schritt des Abg. Walther zugunsten der Verurteilten von Kolmar verwahrt und wünscht, daß das Kolmarer Urteil voll und ganz vollstreckt werde. Poincaré antwortete darauf: **„Die Nationale Frontkämpfervereinigung kann versichert sein, daß die Regierung den elsässischen Geschworenen nicht die Beleidigung antun wird, sie zu desavouieren."**

Festmahl für die Zeitungsverleger

z Köln, 29. Mai. (Eigenbericht.) Auf einem anläßlich der Hauptversammlung des Vereins der Zeitungsverleger gegebenen Festmahl der Stadt Köln begrüßte zunächst Oberbürgermeister Dr. Adenauer mit warmen Worten die Mitglieder des Deutschen Zeitungsverlegervereins, ohne deren Mitarbeit der Pressa kein Erfolg beschieden sein könne. Nach ihm sprach Dr. Krumbhaar, der u. a. ausführte, daß die Presse, die in Deutschland schon regierungsfähig und hochschulfähig geworden sei, sich nun sogar als ausstellungsfähig erwiesen habe. Mit einem Hoch auf die Stadt Köln und ihr weitblickendes Oberhaupt Adenauer schloß Dr. Krumbhaar seine Rede.

England für Versailles-Revision

(Eigenbericht)

London, 29. Mai. Der konservative „Spectator" unterzog die britische Note an Kellogg einer gründlichen Prüfung und meint, daß sie nur verständlich sei, wenn man sich die Persönlichkeit und Denkungsweise Sir Austen Chamberlains vergegenwärtige. Es sei klar, daß die Bestrebungen Frankreichs und Großbritanniens entscheidend voneinander abweichen. **Frankreich klammere sich an die Friedensverträge und versuche, ihnen ewig Geltung zu verschaffen. Großbritannien sei sich stets bewußt gewesen, daß eine Notwendigkeit für die Ueberprüfung und Revision bestehe. Im Laufe der Jahre sei es sich immer mehr der Hindernisse bewußt geworden, die überwunden werden mußten, bevor der Friede auf sicherer Grundlage ruhe. Großbritannien und das britische Weltreich ständen unbedingt auf der Seite der einfachen und klaren Kelloggschen Vertragsform und es würde auf französischer Seite ein schwerer Irrtum sein, zu glauben, daß Sir Austen Chamberlain ernsthaft beabsichtige, Frankreich gegen die Vereinigten Staaten zu unterstützen.**

Kontroverse „Echo de Paris" — Rothermere

(Eigenbericht)

Paris, 29. Mai. (Eigenb.) **Zwischen Lord Rothermere und dem „Echo de Paris" ist eine Fehde wegen des Trianon-Vertrages entbrannt.** Das „Echo de Paris" veröffentlicht einen Brief Lord Rothermeres, in dem sich dieser gegen den Vorwurf verwahrt, zu seinem Vorgehen über eine Revision des Trianon-Vertrages durch eine „reizende Ungarin" veranlaßt worden zu sein. Seine ganze Ungarn-Politik sei das Ergebnis reifer Erwägungen. Die Staatsmänner der Großmächte würden eine beispiellose Verblendung beweisen, wenn sie nicht sofortige Maßnahmen ergreifen, um die Ungarn angetane Ungerechtigkeit auszulöschen. **Das bedingte keineswegs eine Aenderung des Versailler Vertrags, der gewisse wohl überlegte Grenzen festlegt, während die Unterhändler des Trianon-Vertrages ausdrücklich bestimmten, daß die ungarischen Grenzen den Gegenstand einer Revision bilden könnten, wenn die Grenzbeziehungen schreiende Ungerechtigkeiten an den Tag legen würden. Rothermere gibt zum Schluß der Auffassung Ausdruck, Ungarn könnte ein idealer Verbündeter für Frankreich in Mitteleuropa werden.**

Streik in Argentinien beendet

(Von unserem eigenen Vertreter)

S. Buenos Aires, 29. Mai. **Der Generalstreik ist beendet.** Die Regierung hat die Streikführer festgenommen und den Streikleitern Einberufungsbefehle zugestellt.

Wieder eine Kabinettskrise in Japan

z Tokion, 29. Mai. (Eigenbericht.) Hier ist eine Kabinettskrise ausgebrochen, die ihren Grund in persönlichen Differenzen des Premierministers Tanaka mit dem Unterrichtsminister Mizuno hat. Der Rücktritt des gesamten Kabinetts Tanaka soll bevorstehen.

Probeflug mit einem Raketenflugzeug

z Wien, 29. Mai. (Eigenbericht.) **Im früheren Ueberschwemmungsgebiet der Donau fand der erste Probeflug eines von Ingenieur Frey, Direktor Müller und Aurelius Bisail von der Segelflugvereinigung an der Technischen Hochschule in Wien hergestellten Raketenflugzeugmodells statt.** Das Flugzeugmodell ist ganz aus Leichtmetall hergestellt. Als Triebkraft fanden 24 Raketen Verwendung, die die pyrotechnische Firma Sirius zur Verfügung gestellt hatte. Das Modell erreichte bei den Versuchen die für einen Miniaturapparat ansehnliche Geschwindigkeit von 150 Stundenkilometer. Nach dem ersten Probeflug erhielt das Modell eine kleine Beschädigung, die jedoch an Ort und Stelle behoben werden konnte. Bei dem zweiten Versuch wurde ein einwandfreier Flug in der Geraden erzielt. Die Erbauer des Raketenflugzeugmodells beabsichtigen demnächst ein größeres Modell herzustellen.

*

Valier hält, wie er einem Journalisten erklärt, eine Weiterentwicklung der Raketentechnik für durchaus möglich und meint, daß man in Zukunft flüssige, statt feste Explosivstoffe nehmen müsse. Auf die Frage, wie ein Raketenflugzeug wieder landen könne, erwiderte Valier: „Im Gleitflug, genau nach der Art eines Propellerflugzeuges. Ich halte den Raketenflug nach Amerika in absehbarer Zeit für durchaus wahrscheinlich, und einen Flug nach dem Monde nicht für unmöglich."

In ein paar Zeilen

)(Bei Lenzen a. d. Elbe fuhr ein Postomnibus infolge Federbruches gegen einen Baum. 4 Personen wurden schwer und mehrere leichter verletzt.

)(In Harburg-Wilhelmsburg wurden am Sonnabend die Opfer der Hamburger Phosgen-Katastrophe beigesetzt.

)(Der sozialdemokratische Abgeordnete Loebe dürfte auch im neuen Reichstag den Posten des Präsidenten wieder bekleiden.

)(Zwischen Polizei und demonstrierenden Rotfrontleuten war es Samstagabend in Berlin zu blutigen Zusammenstößen gekommen.

)(Die Reichsregierung hat Oberst Fitzmaurice eingeladen, gemeinsam mit Köbl und von Hünefeld nach Berlin zu kommen. Fitzmaurice hat die Einladung angenommen.

)(Aus Schlesien und Oesterreich werden schwere Unwetterschäden gemeldet.

)(Der Deutsche Volksbund in Oberschlesien sandte in der Schulfrage ein neues Protesttelegramm an den Völkerbund.

)(In Straßburg kam es zu großen Protestdemonstrationen gegen das Urteil im Colmarer Autonomistenprozeß.

)(Nachdem er sich noch vor Wochen gegen die Räumung eingesetzt hatte, erklärte sich jetzt der bekannte Professor an der Pariser Sorbonne, Victor Basch, für diese.

)(Die Reparationskommission hat am Sonnabend in Paris eine Sitzung abgehalten, um die Berichte des Generalagenten für die Reparationszahlungen und dergleichen entgegenzunehmen.

)(Einer Pariser Blättermeldung zufolge hat Poincaré die Absicht, den Franc im Juli zu stabilisieren.

)(Die Ergebnisse der Tangerkonferenz haben in Italien Befriedigung ausgelöst.

)(Wie aus Linares in Portugal gemeldet wird, ereignete sich in den Bleigruben ein Einsturz, durch den mehrere Arbeiter begraben wurden.

)(In verschiedenen Städten Jugoslawiens haben antiitalienische Demonstrationen stattgefunden.

)(In Saloniki sind kommunistische Unruhen ausgebrochen.

)(Der türkisch-afghanische Freundschaftsvertrag ist in Angora unterzeichnet worden.

)(Vor dem New Yorker Hafen werden 15 Ozeandampfer infolge Nebels an der Einfahrt verhindert.

)(Ein in Hongkong eingegangener Funkspruch besagt, daß der britische 2200-Tonnen-Dampfer „Tean" auf dem Wege nach Hongkong von Piraten aufgebracht worden ist. Einzelheiten fehlen bisher noch.

Voltaire

Zum 150. Todestage des Dichters (30. Mai 1778).

Von

Prof. Dr. E. Fries.

(Nachdruck verboten.)

Denken wir an Voltaire, so stellen wir uns einen kleinen, grundhäßlichen, betrügerischen Schalk vor, der von Friedrich den Großen aus Potsdam und Preußen ausgewiesen wurde, und den Lessing in seiner „Hamburgischen Dramaturgie" andauernd widerlegt und lächerlich macht. So ist es uns in der Schule überliefert worden. Ganz andere Eindrücke gewährt ein Besuch in Paris. Nahe der Kirche Notre Dame erstreckt sich an der Seine der prächtige Quai Voltaire, dessen Abschluß eine hohe Statue des Denkers bildet. Im Foyer der Comédie Française ragt unter vielen Denkmälern an höchster Stelle das Voltaires hervor. Im Panthéon führt man uns in die dunkle Krypta. Wir schauen durch eine Wandöffnung, sehen einen großen Sarg, und der Führer sagt feierlich: „Le tombeau de Voltaire!"

Im Jahre 1696 wurde François Marie Arouet de Voltaire als Sohn eines Notars in Paris geboren. Im siebenten Jahre schon verlor er die Mutter. Der Vater übergab das frühreife Kind bald dem Jesuitenkollegium „Ludwig der Große", wo die vornehmsten Kinder Frankreichs erzogen wurden. Ninon de L'Enclos lernte den hochbegabten Knaben kennen, und war so entzückt von ihm, daß sie ihm 2000 Franc testamentarisch zur Anschaffung von Büchern vermachte. Im Jahre 1710 trat er in die Pariser Rechtsschule ein. In der berühmten Tempelgesellschaft des Großpriors von Vendome lernte er die freiesten und frechsten Geister der Zeit und ihre Auflehnung gegen sittliche und religiöse Heuchelei kennen. Auf Wunsch des Vaters, dieser Gesellschaft entrückt, wurde Voltaire Page bei dem Marquis von Chateauneuf, dann Kanzlist bei einem Prokurator, bis eine literarische Bosheit, an der er — zufällig! — unschuldig war, ihm elf Monate in der Bastille eintrug. Da schrieb er seine Tragödie „Oedipe", die 1718 in der Comédie Française aufgeführt wurde. Er wurde mit einem Schlage berühmt und wohlhabend. Es folgte eine zügellose Zeit. Die „Henriade" entsteht; manche Liebschaft geht nebenher. Mißlich war die Ungunst des Herzogs von Rohan Chabot, die zu einer Prügelszene vor dem Schloß des Herzogs von Sully führte. Voltaire nahm Fechtstunden, und gebärdete sich so bedrohlich, daß er nach England verbannt wurde. Drei Jahre blieb er dort, und lernte da die englische Philosophie mit ihrer ganzen Tiefe und Bedeutung kennen. Im Jahre 1729 heimkehrend, brachte er das reizvolle Drama „Zaire" mit. Er schrieb den „Charles XII.", den wir von der Schule her kennen, und die „Philosophischen Briefe", in denen er den Heuchlern seiner Zeit die Larve abriß. Abermals verbannt, ging er nach Cirey zur Marquise Mu Châtelet, wo er glückliche Jahre in rauschenden Festen verträumte. Nach zehn Jahren nach Paris heimgekehrt, wurde er, dank guter Beziehungen zur Pompadour, königlicher Kammerjunker. Nach manchen Wirren folgte er einem Rufe Friderichs des Großen nach Potsdam. Auch hier kam es zum Bruch, wie man weiß; heimatlos geworden, zog der Alternde nach Ferney an der französischen Grenze. Die „Pucelle" hatte ihn im Vaterlande unmöglich gemacht. Er schrieb da die große, wertvolle Geschichte des „Zeitalters Ludwigs XIV.", und tat im übrigen an der Familie des Jean Calas und anderer Opfer falscher Justiz Wunder echt christlicher Menschenliebe. Er rettete Unschuldige vom Tode und wurde Anwalt aller Verfolgten. Er führte dabei ein fürstliches Leben. Herrscher und Geisteshelden suchten den Patriarchen von Ferney auf. Er schuf Glück und Wohlstand in seiner Umwelt. Geistiges Entzücken ergriff alle, die ihm nahten. Im Jahre 1778 durfte er nach Paris heimkehren. Im Theater, auf den Straßen, überall jubelte man dem 84jährigen zu, der sich unermüdet und jung fühlte. Drei Monate hielt er stand, dann entglitt ihm der Faden und das Leben. Das Fernbeben der großen Revolution war schon zu spüren. Nach zehn Jahren züngelten die ersten Flammen aus dem erhabenen Sarkophag im Panthéon. Wie gesagt, der Boden und die Atmosphäre von Paris sind mit geschichtlicher Elektrizität geladen; tiefe Erregung erfaßt uns auf diesem Pflaster, und durch alle Gassen, alle Boulevards, alle Prachtbauten irrt ruhelos der Geist eines Unsterblichen, des großen Voltaire! Heute vor 150 Jahren endete sein Erdenwallen.

Ein Kabinett lebender zoologischer Raritäten

Der Zoologische Garten der Stadt Halle, der wegen seiner Lage auf einem herrlichen dicht an der Saale aufsteigenden Bergpark (den übrigens Goethe vor 125 Jahren mitgeschaffen hat), einer der schönsten und bemerkenswertesten der Welt ist, zeigt jetzt eine zoologische Raritätensammlung von größtem wissenschaftlichen Interesse und höchstem Reiz für jeden Tierfreund. Ein eben fertiggestelltes, nach den Plänen des tatkräftigen Direktors Dr. Hauchecorne mit erheblichem Kostenaufwand erbautes neues Affen- und Kleintierhaus, mit ganz zu öffnendem Glasdach und reichen tropischen Pflanzenschmuck versehen, erlaubt, auch solche Tiere zu zeigen, die man im allgemeinen in Zoologischen Gärten wegen ihrer Hinfälligkeit nicht hält. So beherbergt es zurzeit einen Riesen-Orang-Utang von geradezu erschreckender Größe mit Weibchen und einem etwa zweijährigen Jungen, ferner eine erlesene Sammlung merkwürdigster Säugetiere, Vögel und großer Kriechtiere: Affen von den größten bis zu den kleinsten Arten, Halbaffen, Nashornvögel, Paradiesvögel, eigentümliche Nagetiere, den Großen und den Kleinen Ameisenbär und vieles andere. Einige besonders gelungene Zusammenstellungen von Tieren eines Heimatgebietes geben anschauliche Begriffe von der Vielfältigkeit der Lebensgemeinschaften tropischer Tiere.

*

Man lernt nie aus

(Nachdruck verboten.)

Das Wort Faszismus stammt von fascio, deutsch das Bündel, der Verband, da die Faszisten Anhänger des Verbandes radikaler Nationalisten sind.

*

Ein englischer Bergarbeiter produziert täglich im Durchschnitt 0,8 Tonnen, ein amerikanischer 3,4 Tonnen, ein japanischer dagegen nur 0,64 Tonnen Kohle. Der amerikanische Bergarbeiter produziert demnach viermal so viel wie der englische und sechsmal so viel wie der japanische Bergarbeiter.

In den Baumwollwebereien Chinas erhalten die männlichen gelernten Arbeiter einen durchschnittlichen Lohn von 95 Pfennigen täglich, weibliche 80 Pfennigen, ungelernte Arbeiter 80 Pfennigen, Arbeiterinnen 50 Pfennigen. Kinder über 15 Jahre (männlich) erhalten 50 Pfennige bzw. (weiblich) 30 Pfennige und Kinder unter 15 Jahren 30 (männlich) bzw. 15 bis 20 Pfennige (weiblich).

*

In Japan war im Jahre 675 der Genuß von Fleisch, das von Rindern, Pferden, Hunden, Affen oder Hühnern stammte, verboten worden.

*

Im elften Jahrhundert kam in Japan unter den Hofherren die Mode auf, sich die Zähne zu schwärzen. Später wurde dieser Brauch in Japan auch von den verheirateten Frauen geübt.

*

Als vor 90 Jahren als zweite deutsche Eisenbahn — die erste bestand seit 1835 zwischen Nürnberg und Fürth — die Verbindung zwischen Berlin und Potsdam hergestellt werden sollte, erklärte der Postmeister Nagler in einem Gutachten die Bahn für überflüssig, da nicht einmal der Postwagen genügend Passagiere hätte und daher ein Bedürfnis für den Bau dieser Bahn von ihm nicht anerkannt werden könne. Was würde der Postmeister von Anno 1835 für Augen machen, wenn er unseren Eisenbahnverkehr von heute sehen würde!

*

Im Jahre 1844 kostete ein Brief auf eine größere Entfernung noch 19 Groschen.

*

In Tokio werden die Zeitungen durch die Zeitungsverkäufer nicht ausgerufen, sondern ausgeläutet.

*

Die Frauen in Japan nehmen ihre Kinder, die sie auf dem Rücken tragen, sogar mit in das Kino.

*

Dem Kaiser von Japan darf kein Japaner ins Gesicht sehen.



(Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.)

Lünen und Nachbarorte.

Lünen, den 29. Mai 1928.

Kirchensteuer 1928.

Für die Erhebung der Kirchensteuer in evangelischen und katholischen Kirchengemeinden sind inzwischen gleichlautende Richtlinien vom Evangel. Oberkirchenrat (für die evangelischen Verbände) sowie vom Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung (für die katholischen Verbände) veröffentlicht. Danach dient grundsätzlich als Maßstab der Veranstaltung der Kirchensteuer des Rechnungsjahres 1928 die Reichseinkommensteuer 1927 entrichtete Lohnsteuer für die Steuerpflichtigen nicht ermittelt werden kann, ist die Lohnsteuer 1926 zu Grunde zu legen. Dem Kirchensteuerpflichtigen bleibt es in diesem Falle überlassen, im Einspruchsverfahren nachzuweisen, daß die Lohnsteuer des Kalenderjahres 1927 niedriger gewesen sei, als der seiner Veranlagung zur Kirchensteuer zu Grunde gelegte Betrag.

Neben der Reichseinkommensteuer können auch die Grundvermögens- und Gewerbesteuern als Maßstab der Umlegung der Kirchensteuer herangezogen werden. Es ist den Kirchengemeinden noch gestattet worden, zur Deckung ihres Bedarfs neben der eigentlichen Kirchensteuer ein Kirchgeld (Kopfsteuer) zu erheben. Dieses Kirchgeld ist aber keine gesetzliche Abgabe. Es kann also nur auf die kirchliche Pflicht der Gemeindeglieder, zum Unterhalt der Kirchengemeinden nach Kräften beizutragen, gestützt werden, so daß eine Zwangsbeitreibung nicht möglich wäre.

Städtische Berufsschulen Großlünen.

Die im Ortsstatut festgesetzte Schulpflicht erstreckt sich auf alle Jugendlichen unter 18 Jahren, (Lehrlinge, Gehilfen, Fabrikarbeiter, ungelernte Arbeiter, Bürobedienstete, usw. ohne Ausnahme des Geschlechts, welche in Großlünen irgendwie beruflich tätig sind. Sie knüpft sich nicht an den Lehrvertrag oder an eine Lehrzeit. Darum befreit auch eine etwaige Probezeit nicht von Schul- oder Anmeldepflicht. Der oder die Schulpflichtige muß vom Arbeitgeber spätestens am 6. Tage nach Beginn der Beschäftigung beim Direktor der städtischen Berufsschulen angemeldet werden. Verspäteter Eintritt in die Berufsschule verlängert fast regelmäßig die Schulzeit um ½ Jahr, während letztere bei rechtzeitigem Eintritt mit Vollendung des 17. Lebensjahres nach erfolgreichem dreijährigen Schulbesuch endet. Allen Schulentlassenen ist darum sofortige Anmeldung zur Berufsschule dringend empfohlen, selbst wenn noch keine Lehr- oder Arbeitsstelle gefunden ist. Jeder Schulpflichtige, der nicht für sofortigen Eintritt in die Berufsschule sorgt, schädigt sich selbst. Verantwortlich für rechtzeitige Anmeldung und pünktlichen Schulbesuch ist in erster Linie der Arbeitgeber, sodann aber der Schulpflichtige selbst, d. h. sein gesetzlicher Vertreter.

Für Brambauer tritt das Lüner Ortsstatut erst mit dem 1. Juli in Kraft. Die Einschulung der bisher noch nicht Schulpflichtigen (gelernte und ungelernte Mädchen, männliches und weibliches Büro- und Verkaufspersonal etc.) erfolgt am 1. 10. 28. Die Anmeldung dieser Schulpflichtigen durch den Arbeitgeber muß bis zum 1. August 28 erfolgt sein, damit die erforderlichen Vorkehrungen für die Einschulung getroffen werden können. Nicht schulpflichtig sind die Hausbedienstete. Zuwiderhandlung gegen die Anmeldepflicht wird unnachsichtlich bestraft. Büro: Hubertusstr., Bürozeit: 8—12 von 3—7 Uhr, mit Ausnahme der Nachmittage am Mittwoch und Samstag.

Maiglöckchen.

In den im frischen Grün prangenden Gärten und Wäldern wird die Luft mit dem lieblichen Geruch des Maiglöckchens gewürzt. Jeder Tag läßt die kleinen kugeligen Hüllen sprengen und die weißen, zierlich gezackten Glöckchen entsprießen. Das Maiglöckchen mit seinen weißen, herrlich duftenden Blumenglocken ist der Liebling von alt und jung.

Das Maiglöckchen war einst der Göttin Astara gewidmet, und wer das erste Blümchen fand, dem sollte sie besonders wohlgesinnt sein. Aber nicht nur der Aberglaube, sondern auch die Zucht dieses lieblichen Blümchens reicht weit zurück. Schon im frühen Mittelalter pflanzte man es in Klostergärten an und suchte es zu veredeln.

So schön dieses bescheidene Blümchen aussieht und so angenehm es riecht, so gefährlich ist sein Saft. Nicht nur die Blüten, sondern auch der Stengel enthalten ein starkes Gift, das in der Heilkunde gegen Herzkrankheiten angewendet wird. Man nehme also keine Maiblumen zwischen die Lippen und versäume auch nicht, Kinder auf die Gefahr eingehend hinzuweisen. Der Duft dagegen ist nicht schädlich. Die Blüten enthalten einen zum Niesen reizenden Stoff, die getrocknet und gepulvert einen Hauptbestandteil des Schneebergers bilden.

* **Verkehrshindernis.** Gestern nachmittag platzte einem Personenauto auf der Sesekebrücke (Bäckerstraße) ein Reifen am linken Hinterrad. Dadurch entstand ein Verkehrshindernis, durch das beinahe ein größeres Unglück entstanden wäre. Ein von Lünen kommendes Personenauto begegnete einem von Dortmund kommenden Auto, und jedes von Beiden wollte natürlich als Erster über die Brücke fahren. Erst im letzten Augenblick wich der von Lünen kommende Autoführer aus, sodaß beide Autos nur Beschädigungen am Kotflügel davon trugen Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

* **Gewerbesteuer-Erklärung.** Diejenigen Gewerbetreibenden, die ihrer Verpflichtung zur Abgabe der Gewerbesteuer-Erklärung für das Steuerjahr 1928 bisher nicht nachgekommen sind werden an die umgehende Einreichung der Erklärung erinnert. Die Nichteinreichung kann einen Zuschlag von 10 Prozent zur Steuerschuld, außerdem eine Geldstrafe, nach sich ziehen.

* **Verschwiegenheit am Postschalter.** Abholer postlagernder Sendungen legen häufig einen Reiseausweis, eine Besuchskarte oder einen Zettel mit der Aufschrift vor, um zu verhindern, daß Umstehende die Anschrift hören und die Sendungen abholen können. Vielfach liest dann der Ausgabebeamte die Anschrift so laut vor, daß sie die anderen hören. Der Reichspostminister hat jetzt bestimmt, daß die Anschrift nicht mehr wiederholt werden darf, wenn sie schriftlich dem Ausgabebeamten zweifelsfrei bekannt gegeben wird.

* **Portemonnaie gefunden.** Näheres Polizeibüro, Rathaus, Zimmer 6.

n. **Lünen-Süd,** 29. Mai. (Konzert des Gemischten Chores „Preußen".) Der Gemischte Chor „Preußen" (Chorleiter Carl Böhle) veranstaltet am Sonntag, den 10. Juni, 5 Uhr beginnend, im Saale Meierling hier sein 2. Hauptkonzert. Zur Mitwirkung hierbei sind gewonnen Fr. Helene Wille-Wiemers aus Dortmund und das Orchester des M.-G.-V. „Liederkranz". Das Konzert wird sicherlich viele Kunstfreunde anziehen. weshalb es angebracht erscheint, sich frühzeitig mit Karten zu versorgen. Die Preise sind: 50 ₰ im Vorverkauf, 75 ₰ an der Kasse.

Altenderne-Oberbecker.

() **Das Städt. Orchester Lünen** unter Leitung des bewährten Kapellmeisters Herrn Demkosky, gab gestern zum ersten Mal seit der Eingemeindung ein Mittagskonzert auf dem Marktplatz in Oberbecker. Diese Veranstaltung, die infolge der Eingemeindung auch unserem Stadtteil zuteil wurde, erfreute sich großen Zuspruchs von Jung und Alt. Allerseits wünschte man eine baldige Wiederholung.

Lünen-Brambauer.

§ **Silberhochzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit begehen heute die Eheleute Grabowski, Schillerstraße 34. Für weitere 25 Jahre Glück und Gesundheit.

§ **Wahl zur Schuldeputation.** Die am Mittwoch von der Lehrerschaft Großlünens stattgefundenen Wahlen ergaben, daß für die Fachvertretung der Schuldeputation aus unserer Gemeinde die Herren Konrektor Große-Wortmann und Lehrer Ballhorn vorgesehen sind.

§ **Sängervereinigung Brambauer** nennt sich der am 2. Pfingsttag vorm. 11 Uhr im Schlabs'schen Lokale neu gegründete Gesangverein. Einzelne Herren, besonders Herr Bromberg hatten sich um das Zustandekommen dieser ersten Versammlung, die eine Sängerschar von 85 Mitglieder zunächst einmal zu Papier brachte, sehr verdient gemacht. Der provisorische Versammlungsleiter eröffnete um 11 Uhr, die von über 55 sangeslustigen Herren besuchte Zusammenkunft und gab Zweck und Ziel derselben bekannt. Nicht eigennützige Konkurrenzgründe erstreben den Zusammenschluß, sondern Liebe und Pflege des Männergesangs ohne Ansehen des Berufes, der Konfession und der Parteizugehörigkeit unter einer sicheren Stabführung sollen einzig und allein Richtschnur dieses neuen Vereines sein. Die Zustimmung aus der Versammlung ergab dann ohne weiteres den Fortlauf der Konstituierung. Die Vorstandswahl ergab folgende Führung des Vereins: 1. Vors. Schmiemann, 2. Vors. Heyenga, 1. Schriftführer Kondziella, 2. Schriftf. E. Vogt, 1. Kassierer Echterhoff, 2. Kassierer G. Bromberg, Bücher- und Notenwart Rosga. Die Herren wurden einstimmig gewählt und nahmen die Wahl an. Ueber die Wahl für die Stabführung gab es nur eine Stimme, die nur allein infrage kam, das sei die bekannte und sichere des Herrn Lic. Oberlehrers Röttgers. Der Vorstand wird beauftragt die nötigen Schritte in den nächsten Tagen zu unternehmen, um die Verhandlungen so zu beenden, daß die 1. Uebungsstunde bereits am Freitag abend 8 Uhr stattfinden kann. Es wird der bestimmten Hoffnung Ausdruck verliehen, daß Herr R. seine Zusage geben wird. Beitragsfragen und Zahlung derselben, sowie Anschluß an den Sängergau Lünen und andere geschäftliche Gründungsformalitäten sind gegen vorstehende Punkte nur nebensächlich. Als Tagungs- und Uebungslokal wird das heutige Versammlungslokal einstimmig gewählt und fand auch Zustimmung des neuen Vereinswirtes. Mit nochmaligem Hinweis auf die nächste Uebungsstunde und den guten Verlauf der heutigen Tagung schloß der 1. Vors. die Versammlung und zum 1. Male ertönte aus der neuen Sängervereinigung mächtig, kräftig und harmonisch der Sängergruß. „Gut Sang zu ernstem Streben!"

§ **Jubelfeier.** Auch der katholische Arbeiterverein in Brambauer wird in den nächsten Wochen am 24. und 25. Juni zum Gedenken an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung eine große Feier veranstalten. Er beabsichtigt an der Westseite des Brüggemannschen Saales ein Festzelt zu errichten. An der Feier werden sich die Brudervereine des Dechanates Castrop in Stärke von etwa 25 Vereinen beteiligen. Im Anschluß an den Festzug, der am Sonntag um 2,30 Uhr nachmittags beginnt, wird eine Delegiertenversammlung der genannten Vereine stattfinden. Der katholische Arbeiterverein Brambauer hat mit ungefähr 300 Mitgliedern unter Leitung seiner beliebten Präsiden Vikar Engels und Schlosser Franz Guntermann eine beachtenswerte Stärke erreicht. Dem Verein zu seiner Jubelfeier und weiterem Gedeihen ein herzliches Glückauf.

§ **Kirchbau.** Wie wir hören, wird die katholische Kirchengemeinde Brambauer in den nächsten Tagen mit den Ausschachtungsarbeiten zum Kirchturmbau beginnen. Der Kirchbau konnte vor einigen Jahren bekannlich nicht einheitlich ausgeführt werden, sowohl aus technischen als auch aus finanziellen Gründen. Man mußte sich vielmehr mit dem Bau der eigentlichen Kirche begnügen, zumal die Notkirche, an deren Stelle der Turm zu stehen kommt, erst dem Abbruch verfallen konnte, wenn Ersatz vorhanden war. Das Kirchenschiff wird gleichzeitig noch verlängert werden. Der Turm wird, wie wir erfahren, abweichend von der Regel an der Nordseite des Haupteingangs geführt werden. Die Kirche wird nach vollständiger Fertigstellung auf dem schönen großen Eckplatz an der Waltroper- und Kirchstraße in hervorragender Weise zur Geltung kommen und später umgeben von Rasen und Anpflanzungen einen schönen Anblick gewähren. Der Bau dürfte noch einen erheblichen Kostenaufwand verursachen, doch werden opferwilliges Zusammengehen des Herrn Dechanten Köster und seiner Gemeinde auch diese Hauptarbeit zum guten Abschluß bringen.

§ **Pfingststreiflichter.** Die Fenster auf, die Herzen auf! Lachender Sonnenschein über dem Industriestadtteil der Großstadt Lünen. Zum ersten Male seit der Eingemeindung, nach all' dem Regen, nach all' dem kühlen Nord- und Ostwind, nach all' der Wahlaufregung. Frühling ist's wieder und Ruhe der Arbeit Stillstand der Seilbahn. Draußen grüßt die prangende Flur. Wie kann es anders sein, als das sich Jung und Alt hinauswagen in die herrliche Gottesnatur. Früh schon ziehen sie in leichten lustigen Frühlingskleidern, die Laute unter den klampfenden Fingern singend und spielend dahin. Still, ernst vom Geisteswehen durchdrungen füllen sich auch die Straßen nach dem Kirchgang mit fröhlichen Menschenkindern. Da lockt die Musik am 1. Feiertag auf dem Marktplatz. Meister Höhm im Kreise seiner Getreuen spielt auf, dieses Mal nicht zum Tanz, sondern gibt gratis und frei der großen Schar seiner Zuhörer aus der Musica sacra Perlen aus seinen Uebungsstunden. Hoch in der Luft kreuzt ein Doppeldecker, noch Glücklichere in die Ferne bringend, unseren Stadtteil. Die Geschäfte haben auch ganz Feiertag, denn den üblichen Fensterstehern bietet sich nur die Aussicht auf die geschlossenen Rolladen. Im grünen Volkspark, am schönen gepflegten Springbrunnenplatz ruhen auf den Bänken die Alten, die nicht weit in die Natur hinauskönnen. Auf den Spielplätzen

Extra billige Schirmtage

Ein Angebot von ausserordentlicher Preiswürdigkeit

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit unseren Schwesterfirmen erstanden wir eine größere Menge eleganter Damen-, Herren- und Kinderschirme, deren Vorteile Sie unbedingt wahrnehmen sollten.

Damenschirm mit schönen Holzgriffen . . . . Stück 2.95

Damenschirm 12teilig, vorz. Ware, mod. Griffe . Stück 4.95

Damenschirm 12teilig, in dkl. blau, braun und schwarz, mit farbiger Speppkante oder breite Borde, vorzügliche Ware, hochmoderne Griffe . . . Stück 6.95

Damenschirm 12teil., gute Qualit., in dunkelblau, braun und schwarz, mit farbiger Borde und ganz durchgemustert, besonders billig 8.75, 7.95

Damenschirm 12teilig, in dunkelblau, braun und schwarz, hervorragende Qualitäten 10.50, 9.75

Damenschirm 12teil., in dunkelblau, braun und schwarz, in höh. Preislagen . 18.50, 16.50, 14.50, 12.50

Herrenschirme in guten soliden Qualitäten, mod. Holzgriffe 9.75, 8.95, 6.50

Kinderschirme in dunkelblau, braun u. schwarz, 8- und 12teilig 4.50, 3.75, 2.45

Beachten Sie unser Spezialfenster.

Ernsting

Lünen



Roman von Anny Wothe.

42 (Nachdruck verboten.)

Jetzt sah er Isabella wieder am Arm des Berber-Häuptlings durch den Saal wandeln, und eine grenzenlose Wut packte Don José. Wo steckte denn der Conde? Den ganzen Abend, so schien es dem Grübelnden, war Don Miguel ihm schon ausgewichen. Den wollte er zwingen, jawohl, zwingen, sein Versprechen zu halten. Hatte er sich Don Miguel nicht als wirklich selbstloser Freund erwiesen? Hatte er nicht seine eigenen Wünsche gemeistert, um die Frau wieder ihrem Gatten zuzuführen, die er selber einst so heiß begehrt? Doch warum an die Vergangenheit rühren, die wie ein dunkles Gewand vor ihm aufstieg. Seine Leidenschaft für die einst so heiß Geliebte war in den langen Jahren nutzlosen Suchens verblaßt und untergegangen in der wachsenden Leidenschaft zu der heranblühenden Isabella. Er kannte genau Don Miguels Vorsicht ihm gegenüber. Er wußte genau, daß Isabella für ihn nicht leicht zu erringen war, und daß nur eine große Tat den Conde bestimmen könnte, ihm sein Kleinod anzuvertrauen.

Welche größere Tat aber, welchen größeren Dienst konnte er dem Conde leisten, als wenn er ihm das Weib zurückbrachte, das Don Miguel Jahre lang selber vergeblich gesucht?

Die halbe Welt hatte Don José durchstreift, ehe er überhaupt einen Anhaltspunkt gefunden für seinen Verdacht, die berühmte Tänzerin Malette de Maravet könnte die Gesuchte sein.

Von Land zu Land, von Stadt zu Stadt war er ihr heimlich gefolgt. Immer mehr bestärkte sich seine Zuversicht, daß die Frau mit der roten Maske die Gesuchte sei, und als sie endlich auch ihre Schritte nach Granada lenkte, da war sein Verdacht zur Gewißheit geworden.

Aber mit der Gewißheit war auch eine Unruhe über ihn gekommen, eine Furcht, die er bisher nicht gekannt. War es wirklich so sicher, wie er bisher geglaubt, daß Malette in ihm nur den treuergebenen Freund sah, vor dem sie einst nur geflohen, weil sie jede Spur von sich verwischen wollte? Er hatte es bis jetzt selber geglaubt, und er hatte sich schon mit heimlichen Spott über sich selbst als Stifter eines großen, heiligen Familienglückes gefühlt. Seit dem Augenblick aber, da der freche Gesell, der Gitano, so urplötzlich vor ihm aufgetaucht war und ihn daran mahnte, daß die Vergangenheit doch anders ausschaute, als er sie sich darzustellen beliebte, und sich auch wohl selber vorlog, da ließ ihn eine wahnsinnige Angst nicht mehr aus ihren Krallen, bei dem Gedanken, jemals der Frau wieder gegenüber treten zu müssen, die er einst so grausam betrogen, der er ihr Kind genommen, weil es ihm und seinen Wünschen im Wege war.

Er hatte immer gewußt, daß es ein gewagtes Spiel sei, alles auf eine Karte zu setzen. Aber der Besitz Isabellas dünkte ihm ein so hoher Gewinn, daß er alle Vorsicht und Ueberlegung vergaß. Nun waren die Würfel gefallen. Die Frau mit der roten Maske weilte in diesem Hause. Wenn sie erkannte, welche Beweggründe ihn damals geleitet, so war für ihn das Spiel hier aus, und Isabella war ihm ewig verloren.

Kalter Schweiß perlte auf Don Joses Stirn, während er hastig ein paar Gläser Champagner heruntergoß.

Welche Gespenster ihn narrten. Hatte er nicht in Panno einen beweiskräftigen Zeugen, daß damals alles ordentlich zugegangen? Und wenn der Kerl log, wenn der alte Gauner ihn vielleicht selber anklagte, so waren die Ausweise für Pannos Behauptungen ja in seinen Händen. Kleider und Bild des Kindes, die hatte er wohlweislich verbrannt. Freilich, teuer erkauft waren sie, die Zeugen seiner Schuld, aber was half es, ein Zurück gab es nun nicht mehr für ihn.

Einen Augenblick überlegte Don Jose, ob er nicht doch lieber Panno, der auf sein Geheiß sicher da draußen in den Gärten versteckt herumlungerte, schleunigst entfernen sollte, ob Pannos Zeugnis am Ende für ihn nicht gefährlicher war als keins. Da aber Don Jose über den Ausgang der ganzen Affäre allzu sehr in Ungewißheit schwebte, ließ er davon ab.

Ehe der Morgen tagte, das war Don Joses Trost, würde ja doch der Zigeuner mit Allietta über alle Berge sein. Und daß man ihn nicht finden würde, dafür bürgte ihm Pannos Schlauheit, der ja selbst für seine Sicherheit fürchten mußte.

Und während der Kadi also grübelte und mit dunklen Augen immer wieder im Gewühl der Tanzenden Isabella suchte, die, wie er mit wachsendem Ingrimm gewahrte, fast ausschließlich mit Clemens von Abercron tanzte, schritt der Herr des Hauses in seinem gelbseidenen Kaftan mit dem weißen Burnus und dem brennend roten Turban, das unbewegte Gesicht wie aus Bronze gegossen, suchend durch die Schar seiner Gäste.

Er sah Isabella strahlend an Clemens' Arm und ein Gefühl unbeschreiblicher Wehmut wollte ihn beschleichen.

„Hast du Don Jose gesprochen?" fragte er im Vorbeigehen sein Kind.

„Ja, Padre; aus den Bohnen kündete ich ihm sein Schicksal."

„Wie nahm er es auf?"

„Ich weiß es nicht, Padre — aber ich — fürchte mich vor ihm."

Clemens drückte beruhigend Isabellas Hand.

„Laß uns an deinem Tisch mit dir speisen," bat Isabella ihren Vater. „Ich weiß, es ist anders vorgesehen, aber ich meine, Madame de Maravet sitzt bei dir, ich möchte so gern mit ihr sprechen."

„Nichts da, mein Kind, das läßt sich nicht tun," lehnte der Conde ab, und ein finsterer Zug grub sich in sein Gesicht. Als Isabella leise schmollte, bemerkte er zu Clemens:

„Nehmen Sie die Kleine beizeiten in strenge Zucht, ihr Vater hat sie sträflich verwöhnt."

Da strahlten Isabellas und auch Clemens' Augen auf. Seine Worte galten ihm als ein Zeichen, daß der Vater ihren Herzensbund segne.

Fanfarensignale kündeten den Beginn des Soupers.

Der Hausherr verbeugte sich vor Madame de Maravet, die mit Brunner und Jeanne in einer Ecke des Saales plauderte.

„Darf ich den Vorzug haben, Madame, Sie zu Tisch zu führen?" fragte er artig.

Einen Moment schien es, als ob Malette hastig verneinend abwehren wollte. Wie hilfesuchend irrte ihr Blick zu Brunner und Jeanne, die ihr aber beruhigend zunickten. Dann neigte sie, liebenswürdig lächelnd, das Haupt und legte ihre Fingerspitzen auf den Arm des Conde.

Ein Meer von Glanz und Licht flutete ihnen entgegen. Die kostbaren, orientalischen Wandgemälde zwischen dem Gold und Weiß des Speisesaales erhielten schier unheimliches Leben, und die herrlichen fremdländischen Blumen hauchten betäubende Düfte aus. Die Türen zu den großen Terrassen waren weit geöffnet, und über die blühenden Gärten, durch die sich unzählige bunte Lampions wie leuchtende Perlenschnüre wandten, sah man weit hinaus über das Darrotal, auf die im Mondschein flimmernde „rote Burg".

Der Conde führte Malette zu einem Tisch mit köstlichen, lichtblauen Orchideen, von dem man einen herrlichen Ausblick in die zauberische Nacht genoß, und sagte verbindlich:

„Madame wollen die Gnade haben, zu gestatten, daß einer Ihrer, wie einer meiner Freunde an unserem Tisch Platz nehmen?"

Erstaunt sah Malette zu dem Hausherrn auf. Bis jetzt hatte sie noch kein Wort gesprochen.

„Don Jose y Tamagno," stellte der Hausherr vor, auf den Kadi deutend, der plötzlich an Malettes Seite stand, ohne daß sie ihn vorher bemerkt.

Sie zuckte nervös zusammen, und ihrer Augen bohrten sich einen Augenblick in die schwarze Maske, dann aber sagte sie liebenswürdig:

„Ich glaube den Namen schon gehört zu haben. Es ist gut, wenn man treue Freunde hat. Und einer meiner Freunde, sagten Sie, Conde."

„Baron von Hohenwald, da ist er ja schon. Bitte lieber Baron, wollen Sie hier Platz nehmen?"

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

tummeln sich die Jungen. Auch ein Verein trägt seine Volksspiele, wie „Drittenabschlagen" usw. aus. Nur etwas laut ist's auf der sehr belebten Mengeder Str., wo im Fels'schen Gelände die Kirmesmusik auch Freude bereitet. Und junger Halbwuchs weiß nichts von Sonnenbrand und Hitze, die bald drückend wirkt und dreht sich froh im Kreise und schwitzt. Sonst sind die Wirtschaftslokale heute nicht überfüllt, denn es schmeckt draußen besser. So auch am 2. Feiertag. Nur das am späten Abend alles wieder an den kommenden grauen Alltag denkt. Braun gebrannt, erzählend von der schönen Natur da draußen von spielen, wandern, singen und auch vom 1. Baden erzählt man sich. Und in den neuen Bogenlampen verfliegen sich die Maikäfer und die ferienfreie Schuljugend sammelt die Kistchen und Kästchen, was sich von oben herunter fallen lassen muß vom geblendeten Licht. Waren diese Feiertage Blendung! Hoffentlich sind uns nun die dauernden Frühlingstage bleibend, auch wenn unsere gewählten Vertreter von der Höhe ins Tal und in ihren neuen Wirkungskreis hineinfahren und dort über Wohl und Wehe ihre Beschlüsse fassen. Das Leben geht weiter.

Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 29. Mai. (Der Kohlenabsatz auf den Zechen bei Dortmund) blieb auch in der vergangenen Woche weiterhin schwierig. Die Abrufe seitens unserer heimischen Industrie sind zwar im allgemeinen noch ziemlich zufriedenstellend. Die enorme Förderleistung der einzelnen Schachtanlagen, welche durch die fortgeschrittene Mechanisierung erzielt wird, kann jedoch in nicht ausreichendem Maße ausgenutzt werden, da die geförderten Mengen nicht entsprechend Abnahme finden. Der Umsatz in Hausbrandsorten hat ebenfalls vor der Hand trotz Einführung der Sommerpreise noch keine wesentliche Belebung erfahren. So waren auch in vergangener Woche Feierschichten nicht zu vermeiden gewesen. Die großen, günstig arbeitenden Anlagen, wie z. B. Minister Stein, Hardenberg, Kaiserstuhl u. a. sind vorläufig jedoch noch von diesen Maßnahmen ausgenommen gewesen. Auch der Abgang von Koks ist im Rückgang begriffen, nachdem er sich geraume Zeit auf beträchtlicher Höhe gehalten hatte. Die neuen Zentralkokereien in unserem Bezirk stehen, wie auch noch einige ältere Anlagen, in voller Produktion. Die Nebenprodukte der Kokereien finden glatten Abgang. Die Abführung der überschüssigen Kokereigase in die Fernagasleitung wird nun bald geregelt werden, da die Verhandlungen zwischen der Reichsbahn und der A.-G. für Kohlenverwertung wegen der Forderungen der Reichsbahn für das Kreuzungsrecht ihrer Bahnkörper zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Bis jetzt werden noch große Gasmengen nutzlos verbrannt. Der Abtransport der geförderten und erzeugten Mengen geschah ohne Störung. Lagerbestände sind verschiedentlich an Brechkoks angehäuft. Der bergbauliche Arbeitsmarkt ist für unseren engeren Bezirk ohne Aenderung und noch im allgemeinen befriedigend.

Münster, 28. Mai. (Schweres Automobilunglück.) Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Pfingstsonntag abend auf der Chaussee von Amelsbüren nach Ottmarsbocholt. Ein mit 7 Personen besetzter Opelwagen, der einen Motorradfahrer überholen wollte, wurde in der Kurve gegen einen Chausseebaum geschleudert. Drei der Insassen mußten mit schweren Verletzungen nach Ascheberg transportiert werden. Es handelt sich um ein kleines Mädchen, das einen Schädelbruch erlitt, eine Frau, die schwere Hautabschürfungen und Splitterverletzungen davontrug und einen Mann, der neben schweren Augenverletzungen und einen Armbruch und Hautabschürfungen davongetragen hatte. Sie wurden heute von Ascheberg in die Klinik nach Münster gebracht. Die übrigen vier Insassen kamen mit leichteren Hautabschürfungen und Splitterverletzungen davon. Das Automobil selbst wurde stark beschädigt.

Turnen / Spiel / Sport

Turn- und Ballspielvereinigung von 1862 Lünen.

Handballabteilung.

Am Mittwoch, den 30.. cr., findet abends 8,30 Uhr im Lüner Hof eine Zusammenkunft sämtlicher Spieler der 2. Mannschaft statt zwecks Aufstellung der Mannschaft für die 2 nächsten Spiele. Alle Spieler werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Nichterschienene können bei der Aufstellung nicht berücksichtigt werden. E. V.

1. Jugend T. u. B. von 1862 Lünen — 1. Jugend Hamm 77. 5:2 (2:1).

Am 1. Pfingstfeiertag weilte die Jugend von Hamm 77 zu einem Gesellschaftsspiel auf dem hiesigen Schützenplatz bei der hiesigen Turn- und Ballspielvereinigung. Mit obigem Resultat mußten sie die Heimreise antreten. Körperlich waren die Hammer überlegen, konnten aber gegen die kleinen, flinken Lüner nichts anbringen. Gut in Form war bei den Lünern der Tormann und der Linksaußen. Alle anderen Spieler waren zufriedenstellend. Die beiden Außenläufer müssen besser die Außenstürmer des Gegners abdecken. Der Sieg war verdient. Bei den Hammern war die halbe Mannschaft älter als 18 Jahre. Aus diesem Grunde ist der Sieg noch höher anzurechnen.

Die 2. Mannschaft der hiesigen Turn- und Ballspielvereinigung wird am kommenden Sonntag, den 3. 6. 28 auf dem hiesigen Schützenplatz ein gesellschaftsspiel gegen die 2. Mannschaft von Brechten austragen. Der Anwurf wird noch bekannt gegeben.

Faustball.

Die 1. Faustballmannschaft fährt am Sonntag, den 3. 6. 28 mit dem Zuge 8,36 Uhr vormittags nach Dortmund um in der Kampfbahn „Rote Erde" zwei Meisterschaftsspiele auszutragen. Mannschaftsaufstellung wird noch bekannt gemacht. Falls Lünen diese beiden Spiele gewinnt, welches bestimmt anzunehmen ist, da Hörde und Holzen das Ende der Tabelle halten, so ist der Mannschaft die Meisterschaft als Gaugruppenmeister sicher. Am 10. 6. 28 findet dann das Ausscheidungsspiel um den Kreisgruppenmeister in Unna statt. In der Gruppe Ostwestfalen ist Soest Gauruppenmeister. In der Gruppe Hellweg Mark steht Lünen als erster Anwärter an der Spitze der Tabelle. Der Sieger aus dem Spiel am 10. 6. 28 in Unna ist Kreisgruppenmeister und spielt dann nachträglich um die Kreismeisterschaft vom Turnkreis 8a. Die Kreismeister spielen auf dem deutschen Turnfest in Köln die westdeutsche Meisterschaft und nachträglich die deutsche Meisterschaft aus.

A. H.

Knappschaftliches.

Zahltage
der Ruhrknappschaft für den Bezirk der Zahlstelle Lünen für den Monat Juni 1928.

Zahlbezirk Derne 1: Zahllokal Reinhardt in Derne, am 6. Juni von 3,30 bezw. 4 Uhr ab.
Zahlbezirk Derne 2: Zahllokal Ww. Wieneke in Altenderne-Niederbecker, am 8. Juni von 3,30 bezw. 4 Uhr ab.
Zahlbezirk Derne 3: Zahllokal K. Schön in Derne am 2. Juni von 3 bezw. 3,30 Uhr ab.
Zahlbezirk Derne 4: Zahllokal Lange in Derne, am 2. Juni von 3 bezw. 3,30 Uhr ab.
Zahlbezirk Horstmar: Zahllokal Wirtschaft „Reform" in Horstmar, am 8. Juni von 3,30 bezw. 4 Uhr ab.
Zahlbezirk Lünen 1: Zahllokal Ww. Hartmann in Lünen, am 6. Juni von 3 bezw. 3,30 Uhr ab.
Zahlbezirk Lünen 2: Zahllokal Hogedorn in Lünen-Süd, am 5. Juni von 3,30 bezw. 4 Uhr ab.
Zahlbezirk Lünen 3: Zahllokal Aschoff in Lünen, am 5. Juni von 3 bezw. 3,30 Uhr ab.
Zahlbezirk Lünen 4: Zahllokal Wirt Brentrup in Lünen, am 1. Juni von 3 bezw. 3,30 Uhr ab.
Zahlbezirk Selm 1: Zahllokal Osthaus in Selm, am 9. Juni von 4 bezw. 4,30 Uhr ab.
Zahlbezirk Selm 2: Zahllokal Wellenkamp in Selm, am 9. Juni von 2 bezw. 3 Uhr ab.
Zahlbezirk Selm 3: Zahllokal Ww. Bock in Selm, am 1. Juni von 4 bezw. 4,30 Uhr ab.
Zahlbezirk Waltrop 1: Zahllokal Meermann in Waltrop, am 4. Juni von 3,15 bezw. 3,45 Uhr ab.
Zahlbezirk Waltrop 2: Zahllokal Sieverding in Waltrop, am 4. Juni von 3,15 bezw. 3,45 Uhr ab.
Zahlbezirk Brambauer 1: Zahllokal Gemeindegasthaus in Brambauer, am 4. Juni von 3 bezw. 3,30 Uhr ab.
Zahlbezirk Brambauer 2: Zahllokal Eickermann in Brambauer, am 4. Juni von 3 bezw. 3,30 Uhr ab.
Zahlbezirk Brambauer 3: Zahllokal Middelanis in Brambauer, am 4. Juni von 3 bezw. 3,30 Uhr ab.
Zahlbezirk Brechten: Zahllokal Gras in Brechten, am 4. Juni von 3 bezw. 3,30 Uhr ab.

Der erstgenannte Termin ist für die Witwen und Waisen, der zweite für Berginvaliden und Reichsrentner.

Programme des Westdeutschen Rundfunks.

Mittwoch, den 30. Mai 1928.

13,05—14,30 Köln: Mittagskonzert. Leitung Eysoldt.
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus.
15,40—16,15 Köln: Frauenstunde. Line Wallerstein: Moderne Frauenkunst: „Die Ballade in neuerer Frauendichtung" (3).
16,10—16,40 Köln: Gesangmeister Jochen Breiding: Gesangunterricht im Rundfunk (3).
16,40—17,10 Köln: Dichterstunde Fritz Michel.
17,10—17,35 Köln: Sergius Sax: „Vom jüngsten deutschen Drama."
17,35—17,55 Düsseldorf: Landrat Dr. Vollen: Aus der sozialen Praxis: „Gegenwartsfragen der Jugendfürsorge."
18,00—18,55 Köln: Vesperkonzert. Leitung: Eysoldt.
19,20—19,50 Köln: Die Stunde des Arbeiters. Intendant Ernst Hardt: „Aus einer Arbeiterbiographie."
19,50—20,10 Dortmund: Dr. Hemsing: „Was bedeuten unsere Familiennamen?" (1).
20,10 Köln: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam.
20,20 Düsseldorf: Von Jan Wellem bis Lehr. Mitwirkende: Dr. Friedrich Castelle, Grete Hennicke-Löschhorn, Hans Müller-Schlösser, Arthur Schütze (Flöte), Dr. Heinz Stolz (einführende Worte), W. Watermann (Klav.), Soloquartett „Rheingold"
Anschließend Köln: Sonderbericht über das Olympische Fußballturnier Amsterdam.
Anschließend Köln: Letzte Meldungen, Sportbericht.
Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt.
Anschließend bis 24,00 Düsseldorf: Uebertragung des Konzerts aus der Hofgarten-Rheinterrasse Düsseldorf. Kapelle: Alfred Hampe.

Handel und Verkehr.

Wochenmarkt L.-Oberbecker.

L.-Oberbecker, 26. Mai.

Der heutige Wochenmarkt war im allgemeinen gut beschickt. Die Nachfrage war eine ziemlich große, und wurde ein recht guter Absatz erzielt.

Es wurden folgende Preise gezahlt:

Hühnereier 9 St. 1 M, Enteneier St. 13 ₰, Gänseeier St. 30 ₰, Landbutter Pfd. 1,80 und 1,90 M, Molkereitafelbutter 2,20 M, Speisequark 30 ₰, Gurken St. 60—80 ₰, Radieschen Bund 15 ₰, Wurzeln Bund 70 ₰, Zwiebeln Pfd. 15 ₰, Rot- und Weißkohl 20—30 ₰, Spinat 10 ₰, Blumenkohl Kopf 0,80—1,20 M, Salat Kopf 15 ₰, Rote Beete Pfd. 20 ₰, Tomaten 90 ₰, Aepfel 70 ₰, Apfelsinen 8—15 ₰, Zitronen St. 10 ₰ 3 St. 25 ₰, Kirschen 70—80 ₰, Erdbeeren 75 ₰, Gefrierfleisch 70 und 80 ₰, frisch. Rindfleisch 1,20 M, Kalbfleisch 1,30 M, Schweinefleisch 1—1,30 M, Speck ger. 1,10 M, Speck fies. 1,10 M, Speck fetter 1 M, Eisbein 70 ₰, Leberwurst 0,50—1,40 M, Blutwurst 1 M, Zungenwurst 1,40 M, Braunschweiger 1,50 M, Knoblauchwurst 1,20 M, Schwartemagen 1,20 M, Mettwurst 0,90—1,70 M, Plockwurst 1,50—2 M, Cervelatwurst 2,40 M, Salami 2,20 M, Limburger 60 ₰, Edamer 1,20 M, Mainzer Rolle 40 ₰, Allgäuer Pfd. 80 ₰, holl. Vollfett 1,20 M, Schweizer 1,80 M, holl. Fettkäse 1,20 M, Tilsiter 1,40 M, Salzheringe 12, 14, 18 St. 1 M, Salzgurken 30 ₰, Schellfisch 35 ₰, Kabliau 40 ₰.

Kartoffeln Pfd. 7 ₰, frische Kartoffeln Pfd. 20 ₰.

Handelsnachrichten.

Laut einer Mitteilung an die zuständigen Stellen hat der Reichskohlenkommissar für die Kohlenverteilung die Nachricht gegeben, daß der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung die zuständigen Zollstellen ermächtigt habe, ab 1. Juni ds. Jrs. bis auf weiteres die Ausfuhr für Kohle, Koks und Briketts ohne besondere Bewilligung zuzulassen. Infolgedessen sind ab 1. Juni ds. Jrs. keine Ausfuhrbewilligungsscheine mehr erforderlich. Auch entfällt bei den Reparationslieferungen die Verpflichtung zur Verwendung der Siegelmarken.

Verantwortlich: Christ. Bäumler, Lünen i. W.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh,.
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Pfingstmontag, nachmittags 2.20 Uhr, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

die wohlachtbare Jungfrau

Malchen Pestotnik

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der Trostmittel der röm.-kath. Kirche im blühenden Alter von fast 23 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Lünen-Oberbecker, den 29. Mai 1928.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Lünen-Oberbecker, Lessingstraße 23a. — Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Morgen 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Lünen-Süd.

50 Jahre im Dienste der Hausfrau!
Gibt es einen besseren Qualitätsbeweis für Henko? Nein!
Deshalb:
zum Einweichen der Wäsche,
zum Weichmachen des Wassers,
zum Scheuern nur
Henko Henkels bewährte Wasch- u. Bleichsoda

Tüchtiges 1998
Morgenmädchen
zu sofort gesucht.
Frau Amtsgerichtsrat Thiemann, Parkstraße 21.

Ehrliches kinderliebes
Mädchen
von 14—16 Jahren sof. ges.
Dortmunderstraße 101.

Solider Herr sucht ein 1996
Zimmer
Angebote an Berliner Versandhaus, Langestraße 77.

Sommersprossen
auch in den hartnäckig. Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie d. das echte unschädl. Teintverschönerungsm. „Venus" Stärke B (gesetzlich geschützt) beseitigt.
Keine Schälkur. Pr. 2.75 M.
Nur zu haben bei:
Zentral-Drogerie Hugo Groß-Selbeck

Ich litt seit einem Jahr an
Pickel und Mitesser
Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife, in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burgleusenfeld. Per St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empf. Z. hab. i. all. Apoth., Drog. u. Parf.

Bauschule Rastede i. O.
von C. Rohde. — Programm frei
Polierkurse u. Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Gut! • Billig!
Schuh-Besohl-Anstalt
„Blitz"
Lange Straße 67

150.- Mark Spesen
Zuschl. und 15 Prozent Provision. Reisende ges., die Private, Wirte etc. besuchen zum Verkauf konkurr. bill. Zigarren und Tabake direkt ab Fabrik.
1863) Postfach 20, Bruchsal.

Moderne
Kinderwagen
Brennabor und Phönix.
Größtes Spezial-Geschäft
Ernst Kirchbrüoher
Bäckerstraße 21.

Ein zugkräftiges Mittel
bei
An- und Verkäufen
Vermietungen
Wohnungsgesuchen
Verpachtungen
Stellengesuchen
Stellenangeboten
ist die
kleine Anzeige
in der
Lüner Zeitung
weil diese in Lünen u. Umgegend fast in jeder Familie gelesen wird

Bekanntmachung.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses der am 20. Mai 1928 stattgefundenen Stadtverordnetenwahl durch den Wahlausschuß erfolgt am Mittwoch, den 30. Mai cr., vorm. 9 Uhr, im Magistratssitzungszimmer (Rathaus, Langestraße 44).

Die Sitzung ist öffentlich.

Die Mitglieder des Wahlausschusses werden hiermit zu dieser Sitzung eingeladen.

Lünen, den 26. Mai 1928. 1997

Der Vorsitzende des Wahlausschusses:
Becker, Oberbürgermeister.

Sämtliche Drucksachen
aller Art, liefert gut und preiswert
Buchdruckerei Wilh. Bongers.

Städt. Bühnen Dortmund
Stadttheater
Mittwoch, den 30. Mai, abends 19½—23 Uhr. Preise 1
Macht des Schicksals
Burgwalltheater
Mittwoch, den 30. Mai, abends 20—22½ Uhr. Op.-Preise
Wiener Blut

Danksagung
Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumatismusleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stieling, Militärkantinenpächter, Cüstrin-Altstadt Nr. 366.

Gute Kapitalanlage
Mündelsicher
Wir geben z. Zt. ab:
8% mündelsichere Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen
zum Kurse von 96½ %
8% mündelsichere Goldpfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes f. Hausgrundstücke
zum Kurse von 97½ %
Zinstermine: April/Oktober.
Zeichnungsstellen:
Unsere Kassen in Münster, Bielefeld, Dortmund, Hagen. Sämtliche Banken, Sparkassen und Genossenschaften.
Zuteilung bleibt vorbehalten.
Landesbank der Provinz Westfalen.

Zweites Blatt. Nr. 124

Brambauer Anzeiger · Lüner Zeitung · Großlüner Volksblatt

Dienstag, den 29. Mai 1928.

Volkskundliche Kommission für die Provinz Westfalen.

Am Freitag, den 18. ds. Mts., 4 Uhr nachmittags fand im Sitzungssaal der Universität die Gründungsversammlung einer Volkskundlichen Kommission für die Provinz Westfalen statt. Mitglieder dieser Kommission sind Professoren der Universität und andere Persönlichkeiten der Provinz, die durch Arbeiten auf dem Gebiete der Volkskunde hervorgetreten sind oder diesem Zweige der Wissenschaft besonderes Interesse entgegengebracht haben. Zu begrüßen ist die auf diese Weise geschaffene enge Verbindung der Landesuniversität und den auf Spezialgebieten tätigen Forschern der Provinz. Die Volkskundliche Kommission ist ein Paralellunternehmen zu den schon seit längerer Zeit bestehenden Historischen Kommission und der Altertumskommission für Westfalen. Diese drei Kommissionen sollen unter Wahrung ihrer Selbständigkeit zu einem Institut zusammengefaßt werden, für das der Westfälische Provinziallandtag in seiner letzten Session erfreulicherweise finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt hat. Ueber die Eingliederung der Kommission in dieses Institut, dessen Aufbau im Einzelnen noch festgelegt werden muß, berichtete der als Vertreter der Provinzialverwaltung anwesende Landesrat Dr. Zuhorn, der Verfasser einer Denkschrift über diese Frage, die seinerzeit dem Provinziallandtag vorgelegen hat.

Nach einem Referat des Privatdozenten Dr. Schulte-Kemminghausen über die Vorgeschichte der Kommission und ihr Verhältnis zu anderen volkskundlichen Unternehmungen der Provinz wurde beschlossen in den Aufgabenkreis der neuen Kommission vorläufig das folgende aufzunehmen.

1. Sammlung mundartlichen Sprachgutes für ein Wörterbucharchiv und ein später zu veröffentlichendes Wörterbuch.
2. Sammlung von Volksliedern, Sprichwörtern, Redensarten, Kinderreimen usw.
3. Herstellung eines „Glockenbuches" für Westfalen (Volkskundliches, Geschichtliches, Kunstgeschichtliches).
4. Phonographische Aufnahmen westfälischer Mundarten.
5. Herausgabe einer volkskundlichen Lehrprobensammlung für die Provinz Westfalen.
6. Unterstützung der schon bestehenden Flurnamensammlung.
7. Vorarbeiten zu einem volkskundlichen Atlas für das gesamte deutsche Kulturgebiet.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die Wirksamkeit der Kommission rein wissenschaftlicher Art ist und so eine Ergänzung zu anderen mehr praktisch-volkstümlichen Organisationen, wie es etwa der Heimatbund ist, darstellt.

Zum Vorsitzenden der Kommission wurde Universitätsprofessor Pr. J. Schwietering, zum Geschäftsführer Privatdozent Dr. Schulte-Kemminghausen gewählt.

Gesamt-Militär-Konzert

der vereinigten Musikkorps des Wehrkreis-Kdo. VI unter persönl. Leitung des Generalmusikinspizienten Prof. Oskar Hackenberger, Berlin.

Bei den Groß-Konzerten, die der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Ortsgruppe Gelsenkirchen, am 2. Juni veranstaltet, wird der Musikfreund die heute seltene Gelegenheit haben, wieder einmal ein erlesenes Harmonie-Orchester zu hören. Die Infanteriemusik unseres Heeres ist von der türkischen Janitscharenmusik übernommen worden, und diese Militärmusik setzt sich zusammen aus den Holzblasinstrumenten: Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotten; aus den Blechblasinstrumenten verschiedener Größe und Tonlage: Trompeten, Flügelhörnern, Alt-, Tenor", Bariton- und Waldhörnern, Posaunen und Baßtuben. Dazu als Schlagzeug große und kleine Trommel, Becken und Lyra (Glockenspiel) und bei Paraden Schellenbaum. Bei den Jägerbataillonen und Reiterregimentern fallen die Holzblasinstrumente fort, und statt der großen Trommel werden Kesselpauken eingesetzt. Die Streichinstrumente fehlen vollständig, dafür verschmilzt aber der Klang der Holz- und Blechblasinstrumente zu einer Einheit von entzückendem Reiz, die bei den Streich- oder Symphonieorchestern, wozu bekanntlich auch Holz- und Blechblasinstrumente etc. gehören, nicht erreicht werden kann. Dafür entschädigen diese wieder durch ihren Reichtum an Farbenbracht. Wer einmal musikalischen Wohllaut und eherne Fülle genießen will, der wird sich die beiden Konzerte nicht entgehen lassen.

Aus der Sänger- und Musikwelt.

Wo die westfälischen Sänger in Wien wohnen.

Es wird bei großen Tagungen, die den Tagungsorten einen ungewöhnlichen Zustrom an Fremden bringen, immer unangenehm empfunden, wenn man eine Wohnung „weit draußen" zugewiesen bekommt. So war es z. B. auch für einen großen Teil der westfälischen Sänger bei Gelegenheit des Sängerbundesfestes in Hannover. Dort wurde es vor allem vielfach vermißt, daß die Kreise geschlossen einem bestimmten Stadtteil überwiesen wurden. Das scheint in Wien anders werden zu sollen. Der Festausschuß gibt schon jetzt in Folge 7 der Festblätter die Wohnkreiseinteilung bekannt. Danach sind Westfalens Sänger dem 2. Kreise, der die inneren Bezirke umfaßt, zugeteilt und mit ihnen die Rhein- und Saarländer, die Niedersachsen und die Provinz-Preußen. Man ist von den Grundsätzen ausgegangen, die Bünde einerseits in Wohnkreise unterzubringen, die den Ankunftsbahnhöfen ihrer Sonderzüge benachbart sind, andererseits, diese Wohnkreise desto näher dem Zentrum Wiens zu legen, eine je weitere Fahrt die betreffenden Teilnehmer bis Wien zurückzulegen haben. So kommt es auch, daß das eigentliche Zentrum der Feststadt mit den Auslandssängerbünden und -Vereinen besetzt wird.

Die Absatzkrise im Kohlenbergbau.

Die wirtschaftliche Lage im Kohlenbergbau ist zum Leidwesen weiter Volkskreise gegenwärtig nicht günstig. Infolge der Absatzschwierigkeiten mußten in letzter Zeit auf den verschiedenen Zechen des Ruhrkohlenbezirks in beachtenswertem Umfange Feierschichten eingelegt werden. So mußte noch am letzten Mittwoch für die Belegschaft der Zeche Preußen 2 in Horstmar die Förderung ausfallen, und auch von den benachbarten Zechen Achenbach, Monopol usw. wurden gelegentlich Feierschichten gemeldet. Die zurzeit herrschende Absatzstockung hat auch bereits dazu geführt, daß Kündigungen von Arbeitskräften im Bergbau erfolgen mußten, durch die die betroffenen Leute mit ihren Familien in bedrängte Lage geraten sind. Mit Recht wird angesichts der verschlechterten Wirtschaftslage vielfach befürchtet, daß weiterhin nichts anderes übrig bleibt, als die unproduktiven Betriebe einzustellen und den verringerten Bedarf in den lukrativen Betrieben möglichst billig zu erzeugen. Die Feierschichten in letzter Zeit in Verbindung mit Entfassungen von Arbeitskräften deuten allem Anschein nach auf diese Entwicklung hin.

Die Gründe der augenblicklichen ungünstigen Marktlage sind verschiedener Art. In erster Linie kommt der vergangene milde Winter infrage. der nicht nur für den Hausbrand verringerten Bedarf, sondern, wie es seit langen Jahren festgestellt ist, einen geringeren Verbrauch der Industrie verursachte wegen der geringen Wärmeverluste, die in einem solchen milden Winter einzutreten pflegen. Von großem Einfluß auf die Absatzverhältnisse im Ruhrbergbau ist auch die große Konkurrenz der an Qualität und Heizkraft viel geringeren Braunkohle. Einen nicht unwesentlichen Rückgang hat auch der Verbrauch von Bunkerkohle erfahren, da die Schiffahrtsgesellschaften immer mehr zur Heizung mit Oel übergegangen sind. Am schärfsten bemerkbar macht sich dann der Rückschlag auf den Kohlenbedarf in der schon seit langem bestehenden Krise der Gesamtwirtschaft. Dieser Krise sind bereits schwächere Unternehmungen zum Opfer gefallen; die stärkeren stellen sich durch Rationalisierung um. Alle diese Momente bewirken mehr oder minder eine Verringerung des Steinkohlenbedarfs.

Angesichts des stockenden Wirtschaftsganges sind die augenblicklichen Zeitverhältnisse durchaus nicht als rosig zu bezeichnen. Geldmangel, Arbeitslosigkeit, Geschäftsflaue und andere üble Erscheinungen ziehen wie Krankheiten durchs Land und beeinträchtigen unsere Lebensfreude. Doch „Nicht verzagen!", das muß unsere Parole in der jetzigen schweren Zeit sein. Auf Regen folgt Sonnenschein; möge auch uns bald ein recht goldiger Sonnenschein beschieden sein in unserem Erdenlose.

Kleine Ursachen große Wirkungen.

Für Schule und Eltern.

Die Reichsbahndirektion Essen schreibt uns:

Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht Meldungen darüber einlaufen, daß Steine und andere Gegenstände gegen fahrende Züge geworfen wurden. Erst kürzlich wurden auf einen vorüberfahrenden Personenzug Pflastersteine abgeworfen, die neben dem Führerstand auf die Zuglokomotive aufschlugen.

Ein hoher Prozentsatz dieser Uebeltäter befindet sich noch im schulpflichtigen Alter und dürfte sich der Tragweite seiner Handlungen kaum bewußt sein. Die Schule und auch die Eltern würden sich ein Verdienst an der Allgemeinheit erwerben, wenn sie hier periodisch aufklärend, an Hand der Schilderung von Beispielen, der Jugend die Folgen zeigte, welche sehr leicht in einem Ausmaß entstehen können, von dem auch mancher Erwachsene sich nicht die richtige Vorstellung macht. Auch handeln die Eltern hier insofern im eigenen Interesse, als sie bei ungenügender Beaufsichtigung ihrer Kinder zum Schadenersatz herangezogen werden können. —

Auch ein von Kinderhand geworfener Stein kann eine enorm gesteigerte Wucht haben, wenn er z. B. einem rasch fahrenden Zuge entgegen geworfen wird. Die Würfe erfolgen fast durchweg in der Nähe von Wohnsiedlungen, in deren Nähe sich die Bahnhöfe und hiermit auch die Streckensignale für den Zug befinden. Der Führer eines schnell fahrenden Zuges darf bei der Annäherung an einen Bahnhof, zumal in unserem, vielfach mit Krümmungen versehenen Streckengebiet, keinen Augenblick seine Aufmerksamkeit der Fahrbahn entziehen; denn bei einem 90 km Tempo durchrast der Zug 1000 m in 40 Sekunden.

Ob bei großen Eisenbahnunfällen, die durch Ueberfahren des Signals entstanden und bei denen der Lokomotivführer ums Leben kam, nicht ein Steinwurf die Ursache war, bleibt ungeklärt und dahingestellt.

Wenn ein Stein einen Führer an den Kopf trifft, so kann sofortige Bewußtlosigkeit eintreten. Das Signal wird dann leicht unbeachtet überfahren. Der Heizer, vielleicht gerade mit der Feuerung beschäftigt, merkt von dem Vorgang zunächst garnichts. Bis der Führer wieder zu sich kommt, ist der Zug in die durch das überfahrene Signal abgesperrt gewesene Gefahrenzone hineingeglitten und auf einen vor ihm haltenden oder rangierenden Zug aufgefahren. Und all das durch den Tod und die Verletzung vieler Menschen hervorgerufene namenlose Unglück ist nur durch einen kleinen Steinwurf verursacht.

Liest man die letzten Meldungen, nach denen Pflastersteine auf den fahrenden Zug geschleudert sind, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich hier nicht um kindliche Unvernunft, sondern wohl um verbrecherische Handlungen Erwachsener handelt, die garnicht hoch genug in Strafe genommen werden können.

Es sei deshalb auch hier darauf hingewiesen, daß die Gefährdung von Eisenbahnzügen mit strengen Freiheitsstrafen (Zuchthaus) geahndet wird.

Eine Reichsgerichtsentscheidung führt aus, daß in dem Schleudern von Steinen gegen fahrende Eisenbahnzüge nicht nur in solchen Fällen eine Transportgefährdung gefunden werden kann, wenn das Personal auf der Lokomotive durch Steinwürfe verletzt wird, sondern auch in den Fällen, in denen durch derartige Steinwürfe das Lokomotivpersonal von der erforderlichen ununterbrochenen Erfüllung seiner Dienstverpflichtungen abgelenkt worden ist.

Aber alle Strafen macht ein geschehenes Unglück nicht wieder gut. Darum wollen wir vorbeugen und wünschen, daß Schule und Eltern wenigstens die Jugendlichen darauf hinweisen, wie groß das Unheil für sie selber und für das reisende Publikum durch solche leichtsinnigen Handlungen werden kann.

Neues aus aller Welt.

Aufdeckung geheimer Zusammenkünfte in Kiel.

Kiel, 26. Mai. Die Polizei hat in einem Hause in der Gerhardstraße geheime Zusammenkünfte aufgedeckt. Es soll sich um eine Fortsetzung des in Preußen verbotenen Wikingbundes handeln. Fünf Personen wurden festgenommen. Ihr Führer, der aus der Ende vorigen Jahres von Magdeburg ausgegangenen Untersuchung gegen den Wiking bekannt gewordene Student Kobelinski, wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt; die übrigen Beteiligten wurden nach ihrer Vernehmung wieder entlassen. Im Besitz der Teilnehmer an der Versammlung wurden zwei Selbstladepistolen mit Munition vorgefunden und beschlagnahmt.

*

Nobiles Luftschiff in Sibirien?

Oslo, 28. Mai. In Oslo geht das Gerücht um, daß englische Funkstationen gestern morgen SOS-Rufe von „Italia" aus nordostsibirien aufgefangen haben.

Newyork, 28. Mai. Das amerikanische Marinedepartement bekam von dem Schiff des amerikanischen Geschwaders im fernen Osten die Meldung, daß der Transportdampfer „Chaumont" in den chinesischen Gewässern einen über Wladiwostok gekommenen Funkspruch aufgefangen, nach dem die „Italia" Sonnabend nachmittag, über Sibirien kreuzend, gesichtet worden ist.

*

Durch Erpresser entführt.

Riga, 28. Mai. Eine Kindesentführung, die an Wildwest erinnert, versetzte die Rigaer Bevölkerung in große Erregung. Zwei Männer lockten einen zehnjährigen Schüler unter der Vorspiegelung, sein Vater warte auf ihn, an sich und entführten den Knaben zu einer entlegenen Villa am Rigaschen Strande. Sie versuchten dann von dem Vater, der Hausbesitzer in Riga ist, drei Millionen Rubel zu erpressen. Die Polizei griff jedoch rasch zu und es gelang ihr, den Knaben bereits nach 24 Stunden zu befreien und die Täter zu verhaften.

*

Erschießung des spanischen Massenmörders.

Taragona, 28. Mai. Es ist gelungen, den Massenmörder zu entdecken, der am 21. Mai 11 Personen ermordet hatte. Da er sich nicht ergeben wollte, wurde er mit einem Gewehrschuß niedergestreckt.



Roman von Anny Wothe.

50 (Nachdruck verboten.)

Gisbert sah unruhig forschend zu Josa herüber. Als er aber gewahrte, daß sie sich bereits mit ihrem Vater, Isabella, Clemens, Gerta und Reedern an einem anderen Tisch gesetzt hatten, ließ er sich wie im Trotz an Malettes Seite nieder. Die Maske hatte er abgenommen, und Don Jose folgte mit einem ironischen Lächeln seinem Beispiel.

Der Conde verstand es, gut und anregend zu plaudern, und Malette de Maravet war eine geistvolle Frau. Man sprach von Paris und Madrid, von Sevilla und von Amerika, das Madame de Maravet mehrfach bereist, und überall ergaben sich Anknüpfungspunkte.

Gisbert warf nur ab und zu ein Wort dazwischen. Es bedrückte ihn, hier wider Willen Zeuge einer Komödie zu werden, die seiner Meinung nach nie gespielt werden durfte. Was ging hier eigentlich vor? War es Absicht, daß er an diesen Tisch gebeten wurde, oder Zufall?

Der bleiche Spanier da drüben in der schwarzen Robe des Kadi sah so finster und unheimlich drein, daß ihm bange wurde um Malette, die ihm von Zeit zu Zeit beruhigend zulächelte.

Es war ja auch töricht, sich zu sorgen. Die beiden Männer hatten keine Ahnung, wer ihnen zur Seite saß. Und wenn er auch am liebsten Don Jose, den Schurken, zu Boden geschlagen hätte, so zwang ihn doch Malettes äußerliche Ruhe dazu, gute Miene zum bösen Spiel zu machen und in Gesellschaft dieser Menschen auszuharren."

„Ich glaube," hörte er nun wieder den Conde sagen, der dem Diener winkte, noch einmal den köstlichen Kaviar zu servieren, „ich hatte schon einmal das Vergnügen, Madame in Wien zu begegnen."

„Auf der Bühne?" fragte die Tänzerin leichthin und trank ein Glas Champagner in einem Zuge leer.

„Nein, Madame, in der kaiserlichen Burg."

Gisbert beobachtete mit Staunen, wie sich Malettes Antlitz unter der Maske verfärbte. Das flimmernde Haar wallte ihr wie ein Mantel auf die Brust.

Behutsam nahm der Conde die Spitzen ihres Goldhaares auf und sagte langsam:

„Dieses Haar vergißt nicht, Madame, wer es einmal gesehen."

Malette schien sich von ihrer Ueberraschung schon erholt zu haben. Wie herbe Entschlossenheit zuckte es plötzlich um ihren Mund, und ihre dunklen Augen fest in das Gesicht Don Joses bohrend, der kunstgerecht seinen Fisch zerlegte, entgegnete sie:

„Sie täuschen sich, Conde, das Haar ist nicht echt. Ich bitte Sie, Tänzerinnen! Heute tragen sie rote, morgen blonde und übermorgen braune Locken."

„Madame aber haben immer das Goldhaar getragen." Es klang so bestimmt, fast wie eine Warnung.

„Nehmen Sie sich in acht," raunte Don Jose dem Conde zu, „Sie werden sofort das Spiel verlieren."

Malette aber lachte silberhell auf und sagte, während sie eine der köstlichen Trauben von der Obstschale nahm:

„Wollen Sie meiner Erinnerung, die Sie Ihrer Sache so sicher sind, Conde, nicht ein wenig zu Hilfe kommen?"

„Ich warne Sie," drohte Don Jose dem Conde leise.

Don Miguel nickte.

„Es wird Sie auch interessieren, lieber Baron," wandte er sich an Hohenwald. „Also, es war im Kaiserschloß zu Wien. Fünfzehn Jahre sind es her, da sah ich eine junge Prinzessin. Die hatte dasselbe Tizianhaar, wie Madame de Maravet."

„Wie interessant," lächelte diese. „Weiter, bester Conde."

„Wenn Sie jetzt nicht schweigen," drohte Don Jose heimlich, „tragen Sie die Verantwortlichkeit für alles, was auch Ihrer Unvorsichtigkeit entsteht."

„Sie sind erregt, lieber Tamagno," gab Don Miguel flüsternd zurück, dem Gaste sein Glas entgegenhebend, ohne daß Don Jose ihm Bescheid tat. „Hat Isabella, der Kindskopf, Sie verletzt?"

„Geschah es mit Ihrem Willen, was sie mir unter dem mystischen Schleier der Wahrsagekunst vermittelte?"

Ein Drohen war in Don Joses dunklen Augen, ein tiefer Groll in seiner Stimme, während er forschend zu Malette hinübersah, die harmlos mit Baron Hohenwald plauderte.

„Aber, lieber Tamagno," begütigte der Conde leise, ich kann doch das Kind nicht zwingen. Aber hier ist wahrhaftig nicht der Ort, sich darüber auseinanderzusetzen. Ich will Ihnen alles erklären, aber zu einer gelegeneren Zeit."

„Sie gaben mir Ihr Wort," brauste Don Josa auf, so daß Malette und Gisbert erstaunt aufsahen.

„Isabellas Einwilligung vorausgesetzt," gab der Conde kalt zurück. „Natürlich. Zwingen kann ich sie nicht."

„Ist das der Dank für all meine Mühen?" zischte Don Jose. „Hüten Sie sich — ich kann Sie, wenn ich will, vernichten."

Der Conde stand auf. Entschlossenheit in Haltung und Miene. Hart schlug er an sein Glas.

„Liebe Freunde," hub er an, „verehrte Gäste. Bevor ich die Tafel aufhebe, möchte ich Ihnen eine frohe Tatsache künden: die Verlobung meiner einzigen Tochter Isabella mit dem Grafen Clemens von Abercron."

Ein Jubel und Gläserklirren, ein Glückwünschen und Lachen durchschwirrte die Luft.

Malette saß wie gelähmt und starrte den Mann an, der soeben gesprochen. Wie ein Schrei stieg es in ihr empor, wie ein heißes, tränenloses Schluchzen. Ihre Blicke wandten sich dem jungen Paare zu, das sich glückstrahlend nach allen Seiten neigte.

Und sie — sie mußte beiseite stehen — ewig fern. Nein, jetzt kam Isabella mit ihrem Verlobten näher und warf sich ihrem Vater in die Arme.

Malette starrte auf ihr Kind, das jetzt vor ihr stand. Die Blicke wie bittend erhoben, strahlten sie die Augen ihres Kindes an. Und unwillkürlich hob die Frau mit der roten Maske die zarte Hand und segnete Isabella mit dem Zeichen des Kreuzes auf Mund und Stirn.

Sprechen konnte sie kein Wort.

Da senkte Isabella demütig das Köpfchen und leise kam es von ihren Lippen:

„So tat die braune Amme mit mir, die lange tot, und meinte, meine Mutter habe mich so gegrüßt. Haben Sie Dank, Madame."

Da schlang Malette schluchzend die Arme um ihr Kind, dann aber sagte sie hastig:

„Verzeihen Sie. Ich hatte selbst ein Kind, das ich verlor, und die Erinnerung daran übermannte mich."

Der Conde hatte keinen Blick von Malette und seinem Kinde verwandt. Ueber sein unbewegtes Gesicht flackerte jetzt ein dunkles, fieberhaftes Rot, dann erlosch es wieder.

Niemand außer Gisbert hatte indes auf Don Jose geachtet, der mit glühenden Augen lauerte, die Hände krampfhaft ineinanderballte. Ein wahrhaft teuflisches Lächeln glitt über sein Gesicht, als er plötzlich kurz und scharf an sein Glas schlug und mit vernehmbarer Stimme sprach:

„Meine verehrten Herrschaften, da wir nun einmal bei den Ueberraschungen, und zwar bei den Familienüberraschungen angekommen sind, wird gewiß auch meine Neuigkeit für Sie alle nicht ohne Interesse sein. Ich künde Ihnen also hiermit: die lange verschollene Gattin unseres Gastgebers, die Mutter der jungen Braut, sie ist heute unter uns."

Ein Staunen, ein Murmeln ging durch die Menge. Alles drängte wüst herzu — dann plötzlich lautloses Schweigen. — Man fühlte, hier wurde wohl gegen den Willen der Beteiligten ein Drama enthüllt, an dem im Verborgenen die Herzen bluteten.

Gisbert hatte Don Jose mit eiserner Hand an die Schulter gepackt:

„Schweigen Sie!" herrschte er ihn an, „oder Sie sind verloren. Ich kenne die Rolle, die Sie bei diesen traurigen Ereignissen spielten."

Aber Don Jose lachte hart auf und fuhr unbekümmert fort, ehe jemand ihn hindern konnte:

„Die Herrin dieses Hauses, die ehemalige Prinzessin Marion von Verena, ist die Tänzerin mit der roten Maske, Madame de Maravet."

(Fortsetzung folgt.)

Klapproth in Stettin verurteilt

(Drahtbericht)

Eine Erklärung Schulz'

z Stettin, 29. Mai. Im zweiten Stettiner Fememordprozeß verkündete das Gericht folgendes Urteil: **Klapproth wird wegen Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Strafe wird mit dem vom Schwurgericht Landsberg ergangenen Urteil auf 15 Jahre Zuchthaus zusammengezogen. Schulz und Hayn werden freigesprochen.** Der Angeklagte Schulz hatte während der Verhandlung wörtlich erklärt: „Ich sitze 4 Jahre in Untersuchungshaft, bin zum Tode verurteilt worden. In dem ganzen Prozeß ist nicht ein einziger Zeuge aufgetreten, der mich einer strafbaren Handlung hat bezichtigen können, mit Ausnahme von zwei kranken Leuten, die im Wilms-Prozeß gegen mich als Belastungszeugen auftraten, und zwar Becker und v. Poser. Ich habe in dem vom Wehrministerium gegen die verantwortlichen Redakteure der „Weltbühne" anhängig gemachten Beleidigungsprozeß erklärt, daß ich keinen Befehl erhielt und keinen Befehl gegeben habe. Ich bitte den Herrn Oberstaatsanwalt, vor jedem Eid Achtung zu haben. Genau so wie ich auf der Anklagebank stehe, genau so kann man jeden Offizier des Wehrkreiskommandos III auf die Anklagebank setzen."

Letzte Drahtnachrichten

Guter Besuch der „Pressa"

z. Köln, 29. Mai. Die „Pressa" erfreute sich auch während der Festtage wieder eines guten Besuches. Insgesamt wurden bis jetzt 1 Million Besucher gezählt.

Berliner Rotfrontkämpfertag ruhig verlaufen

z Berlin, 29. Mai. Der Rotfrontkämpfertag in Berlin ist gestern ruhig verlaufen.

Tagung des Vereins für das Deutschtum

Z. Gmunden, 29. Mai. Die große Pfingsttagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland fand hier bei strahlendem Sonnenschein und unter reger Beteiligung von Vertretern aller deutschen Stämme aus Deutschland, Oesterreich und dem Grenzlande statt. An der gestrigen Hauptfeier nahmen etwa 20 000 Menschen teil. Nach Chorgesängen hielt der deutsch-tiroler Priester Dominikus Dietrich eine ergreifende Ansprache, der er das Thema „Gott, Heimat und Volk" zu Grunde legte. Anschließend daran schilderte der Siebenbürger Bischof Teutsch die Ideen, denen ein gesundes Volk folgen müsse. Der Vorsitzende des Vereins, Gesandter a. D. von dem Bussche, nahm darauf die Bannerweihen vor und verlas unter begeisterten Heilrufen der Menge die Antwort des Reichspräsidenten auf das an ihn gesandte Huldigungstelegramm.

3 Personen ertrunken

z Stettin, 29. Mai. Bei Bootsunglücken an den Feiertagen kamen insgesamt 3 Personen ums Leben.

Flugzeug in die Zuschauermenge gestürzt

✡ Paris, 29. Mai. Einen tragischen Ausgang nahm der von der Vereinigung der Zivilflieger Frankreichs am Pfingstsonntag veranstaltete Flugtag in Orly bei Paris. Bei dem Landungswettbewerb raste ein Marineflugzeug in die Menschenmenge. Insgesamt wurden 13 Personen verletzt, von denen acht schwerere Verletzungen davongetragen haben. Ein Verletzter verstarb bei der Ueberführung in das Krankenhaus.

140 Gebäude niedergebrannt: Brandstiftung

)) Warschau, 29. Mai. Im Dörfchen Makow im Kreise Konski brach eine große Feuersbrunst aus, der 140 Häuser des Dörfchens zum Opfer fielen. Hierbei verbrannten 2 Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren, während ein Dorfbewohner auf der Flucht in einen Teich fiel und ertrank. Es liegt Brandstiftung vor.

Schachty-Prozeß vor dem Zusammenbruch

)) Moskau, 29. Mai. Der Schaty-Prozeß verliert in der russischen Oeffentlichkeit immer mehr an Interesse, da man schon jetzt die Anklage als zusammengebrochen ansieht. In der letzten Prozeßsitzung gingen die angeklagten Brüder Kolodub sogar zum scharfen Gegenangriff über, indem sie die Mißwirtschaft im Donezgebiet auf das Konto der kommunistischen Mißwirtschaft gesetzt sehen wollten. Der unter starker Bewachung der GPU. vorgeführte frühere zaristische Kapitän Prudenni versuchte, die deutschen Angeklagten gegen die russischen aufzuhetzen, indem er davon berichtete, wie gerade die Brüder Kolodub in den Jahren 1918-19 deutsche Kriegs- und Zivilgefangene mißhandelt hätten.

Dorf durch eine Windhose zerstört

)) Warschau, 29. Mai. Eine Windhose, verbunden mit einem heftigen Ungewitter, vernichtete das polnische Dörfchen Stolovice im Kreise Stolpcy bei Nowogrudak. 120 Gebäude brachen völlig zusammen oder wurden davongetragen. Ob hierbei Menschen ums Leben gekommen sind, konnte infolge Unterbrechung der telephonischen und telegraphischen Verbindungen bisher noch nicht festgestellt werden.

Kabinettskrise in Griechenland beigelegt

z Athen, 29. Mai. Das bisherige Kabinett Zaimis hat sich erneut konstituiert. Metaxas hat die Unterstützung der Partei Venizelos angenommen. (Wird Venizelos nun gehen?)

Doch Notsignale von der „Italia"?

z Oslo, 29. Mai. Neuerdings heißt es hier wieder gerüchteweise, es seien doch Notsignale von der „Italia" aufgefangen worden.

4 Personen ertrunken

♂ London, 29. Mai. Auf dem Trent in Nottingham sind 4 Personen ertrunken. Ein Boot schlug in der Mitte des Flusses um und die 2 Insassen fielen ins Wasser. 2 andere Personen versuchten sie zu retten, wobei alle 4 ums Leben kamen.

140 Stunden lebendig begraben

⊶ New York, 29. Mai. Nach Berichten aus Mather (Pennsylvanien) gab einer der seit 140 Stunden eingeschlossenen Bergarbeiter noch Lebenszeichen von sich, nachdem man ihn geborgen und bereits zu den Toten gelegt hatte. Die sofortige ärztliche Untersuchung ergab, daß mit seiner vollständigen Genesung gerechnet werden darf.

Wieder Bombenattentat in Buenos Aires

⊶ Buenos Aires, 29. Mai. Gestern wurde auf das Haus des italienischen faszistischen Obersten Afeltra ein Bombenattentat verübt. Es wurde niemand verletzt, doch richtete die Bombe großen Schaden an.

Einigung Tschang Tso Lins mit Japan?

z Nach Meldungen aus Shanghai, die aber noch keine Bestätigung finden konnten, hat Tschang Tso Lin mit den Japanern ein Abkommen abgeschlossen, nach dem Japan die gewünschten Eisenbahnkonzessionen in der Südmandschurei und damit das militärische Besetzungsrecht erhält. Wie uns aus Nanking gemeldet wird, hat Feng der Aufforderung Tschang Kai scheks, Borodin und seine anderen russischen militärischen Berater zu entlassen, nicht entsprochen. Dadurch hat sich der Führerstreit bei den Südchinesen sehr verschärft.

Stahlwerksverband

(Eigenbericht)

„" Düsseldorf, 29. Mai. Die Rohstahlgemeinschaft, der A-Produktenverband und der Stabeisenverband hielten hier ihre diesmonatlichen Hauptversammlungen ab, in denen man sich hauptsächlich mit der Besprechung der Marktlage im In- und Auslande befaßte. **Hierbei ergab sich, daß in der Berichtszeit eine starke Kaufbewegung eingesetzt hat, die aber von der jüngsten Preiserhöhung zum allergrößten Teil noch unberührt geblieben ist, so daß zwar die Beschäftigung für die nächsten Monate gesichert erscheint, ohne daß jedoch der Preisaufschlag schon zur Auswirkung kommen kann.** Veranlassung zur Beschlußfassung lag nicht vor. Ernst Poensgen befaßte sich in längeren Ausführungen mit der vor kurzem vorgenommenen Eisenpreiserhöhung. „Es sei behauptet worden, daß die Kohlenpreissteigerung eine Mehrbelastung des Unkostenkontos der Eisenindustrie um 28 Millionen Mark jährlich bedeute, während sich durch die jüngste Eisenpreiserhöhung eine jährliche Mehreinnahme von 72,75 Millionen Mark ergeben werde. Es solle also das Zweieinhalbfache des Betrages mit der Preiserhöhung hereingeholt werden, den die Kohlenpreissteigerung ausmache.

Dazu bemerkte Poensgen folgendes: „Die Verteuerung der Selbstkosten der im Hüttenselbstverbrauch bezogenen Kohle stellt sich durch den Schiedsspruch, die auch auf dem Hüttenselbstverbrauch liegende Syndikatsumlage und durch Steigerung der Generalunkosten infolge der verringerten Förderung auf reichlich 2 Mark. Bei dem Hüttenselbstverbrauch von rund 28 Millionen Tonnen jährlich ergibt sich somit eine Mehrbelastung von etwa 56 Millionen Mark. **Der Mehrerlös durch die jüngste Preiserhöhung beläuft sich jedoch jährlich nicht auf 72,75 Millionen Mark, sondern überschlägig — genaue Berechnungen lassen sich im voraus nicht anstellen — nur auf etwa 32—33 Millionen Mark, denen 56 Millionen Mark Mehrbelastung gegenüberstehen.** Es ist bei diesere Berechnung die Walzwerkserzeugung der ersten drei Monate dieses Jahres durchschnittlich zu Grunde gelegt, abzüglich derjenigen Mengen, die von der Preiserhöhung nicht erfaßt worden sind.

Handel und Wirtschaft

Wochenübersicht

„" Der Beschäftigungsgrad der deutschen Industrie hat sich entgegen manchen pessimistischen Voraussagen bisher durchaus günstig gestaltet. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrug am 1. Mai rund 729 000, also mehr als 140 000 weniger als ein Jahr zuvor, wobei allerdings die inzwischen eingetretenen Aenderungen der Unterstützungsvorschriften zu berücksichtigen sind. Die Zunahme der Kurzarbeit, die die Arbeitsmarktstatistik widerspiegelt, ist im wesentlichen eine Folge des Darniederliegens der Bekleidungs- und Schuhindustrie, das wohl vorwiegend saisonmäßig begründet, in jedem Falle aber vorübergehender Natur ist. Ueberrascht hat der starke Rückgang des deutschen Exports, den die Außenhandelsstatistik für den Monat April nachweist. Die deutsche Ausfuhr ist von 1021 Millionen RMk. im März auf 924 Millionen RM im April zurückgegangen, die Fertigwarenausfuhr allein von 761 auf 682 Millionen RM. Der Exportrückgang betrifft sowohl Textilwaren wie chemische Erzeugnisse und Eisenwaren. Was die Rohstoffausfuhr anbetrifft, so ist namentlich die Verminderung des Kohlenexports um 7 Millionen RM bemerkenswert. Im Ganzen aber braucht man aus diesen Zahlen nicht auf eine Ermattung des deutschen Exportgeschäfts zu schließen. Die deutsche Rohstahlgemeinschaft hat soeben eine Erhöhung der Eisenausfuhrpreise beschlossen, was sicherlich nicht geschehen wäre, wenn man die Exportaussichten ungünstig beurteilen würde. Die steigende Tendenz an den Welteisenmärkten erleichtert offenbar der deutschen Eisenindustrie die Ueberwindung der Schwierigkeiten, die ihr die Eisenpreiserhöhung bringen mußte.

Die wichtigste Frage ist zur Zeit die, ob die günstige Weltmarktkonjunktur von Dauer sein wird. Die starken Kursrückschläge an der New Yorker und vor allem an der Pariser Börse rufen in dieser Hinsicht gewisse Besorgnisse hervor. Aber man darf wohl annehmen, daß die Kursstürze nur eine Reaktion der spekulativen Uebertreibungen sind, die sowohl der New Yorker wie der Pariser Börse in letzter Zeit das Gepräge gaben, aber kein Vorbote einer Abschwächung der Weltmarktkonjunktur. Größere Verluste dürfte deutsches Kapital weder durch die Pariser noch durch die New Yorker Kursrückgänge erlitten haben. Aus Paris hat sich die deutsche Spekulation wohl größtenteils zurückgezogen, seitdem auch die deutschen Aktienmärkte wieder Gewinnaussichten bieten. In New York werden zwar deutsche Werte in erheblichen Mengen gehandelt, aber etwaige Kursverluste treffen nicht die deutschen Gesellschaften, sondern höchstens die amerikanischen Erwerber. Es scheint jedoch, als ob im Gegenteil die Vorgänge in der New Yorker Börse zunächst das Interesse des amerikanischen Kapitals für eine neue Anlage in deutschen Werten noch erhöht haben. Das beweisen einmal die starken Auslandskäufe, die in der letzten Woche an der Berliner Börse zu beobachten waren, dann aber auch die Ueberzeichnungen der in New York aufgelegten deutschen Anleihen. Sowohl die 6½-Millionen-Dollaranleihe der Stadt Frankfurt a. M. wie die Anleihe der A. E. G., die 10 Millionen beträgt, sind stark überzeichnet worden. Dasselbe darf man von der soeben abgeschlossenen Auslandsanleihe der Stadt Berlin erwarten, die 15 Millionen Dollar zum Ausbau der Schnellbahnen und Elektrizitätswerke sowie zur Verbesserung der Stadtentwässerung erbringen soll. Diese drei Anleihen allein haben einen Import fremder Gelder im Gesamtbetrage von rund 125 Millionen RM zur Folge. Die geplante Aufnahme weiterer großer Anleihen dürfte angesichts der gegenwärtig besonders großen amerikanischen Aufnahmebereitschaft beschleunigt werden. Unter diesen Umständen kann auch die Gestaltung des inländischen Geldmarktes zuversichtlich beurteilt werden. Das Devisenangebot war schon in der letzten Woche infolge des starken Zustroms von Auslandsgeldern recht reichlich.

Dagegen werden die jüngsten Vorgänge an der New Yorker Börse voraussichtlich eine Verzögerung der geplanten offiziellen Einführung deutscher Aktien in den New Yorker Börsenhandel nach sich ziehen. Bekanntlich hat sich der Vorsitzende des Berliner Börsenvorstandes, Herr Bankier Richard Pohl, längere Zeit in den Vereinigten Staaten aufgehalten, um wegen dieser Einführungsprojekte mit den maßgebenden amerikanischen Finanzkreisen Fühlung zu nehmen. Er ist vor kurzem zurückgekehrt und hat im Berliner Börsenvorstand über seine Erfahrungen berichtet. Sie waren nach diesem Bericht außerordentlich günstig. Das Interesse der amerikanischen Bankwelt an Deutschland, so führte Herr Pohl aus, sei heute größer als je in der Vergangenheit. In fast allen Finanzkreisen sei drüben der Wunsch vorhanden, mit Deutschland Geschäfte zu machen. Für die großen deutschen Gesellschaften bestehe durchaus die Möglichkeit, ihre Aktien an der New Yorker Börse einzuführen, wenn es ihren Interessen entspreche. Mit Recht betonte der Referent, daß diese Möglichkeit hauptsächlich für die großen führenden Unternehmungen in Frage komme, denn schon bei der Anleihebeschaffung hat sich immer wieder gezeigt, daß der amerikanische Anlagesuchende nur für die weltbekannten deutschen Unternehmungen, deren Namen ihm allein geläufig sind, Interesse hat. Diesen wird also durch die Einführung deutscher Aktien an der New Yorker Börse eine neue Möglichkeit der Kapitalbeschaffung geboten. Das Problem der Finanzierung der Mittelindustrie dagegen wird auch auf diesem Wege einer befriedigenden Lösung kaum erheblich näher gebracht werden. Im übrigen wird man mit den weiteren Schritten zur Durchführung des New Yorker Einführungsprojekts warten müssen, bis drüben die Verhältnisse sich wieder konsolidiert haben und die Börsenlage besser zu übersehen sein wird.

Das Problem der Vertrustung der deutschen Elektrizitätsindustrie ist nach dem Tode von Felix Deutsch wieder in den Vordergrund des öffentlichen Interesses getreten. Beweise jedoch, daß es sich hier um mehr als um Kombinationen handelt, liegen bis jetzt nicht vor. Das Gleiche gilt auch für den Plan einer umfangreichen Trustbildung in der Automobilindustrie. In beiden Fällen wird man abwarten müssen, ob und wann die zweifellos vorhandenen Zusammenschlußbestrebungen sich praktisch auswirken werden.

*

Solide positionstechnische Lage

(Von unserem eigenen Vertreter.)

✡ Berlin, 29. Mai. **Die Welthaissebewegung gewann für die Berliner Börse besondere Bedeutung, da der wilde Kursauftrieb in den im Mittelpunkt von internationalen Kombinationen stehenden Glanzstoff-, Zellstoff-, Grammophon- und Elektro-Aktien nicht von Berlin ausgegangen war, sondern in der auswärtigen Spekulation wurzelte, und da auch deutsche Börsenfirmen im starken Maße an den auswärtigen Börsen engagiert waren.** Namentlich scheint das Rheinland erheblich am Pariser Markt operiert zu haben. So mußten die Kursstürze in New York, Paris und Brüssel nachhaltig auf die deutschen Effektenmärkte zurückwirken. Einigermaßen beruhigend hat es in dieser Hinsicht jedoch gewirkt, daß auch bei den letzten Kursstürzen nur wenig deutsches Material zurückverkauft wurde, worin das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland zum Ausdruck kommt, und diese Erkenntnis führt dann auch später wieder zu einer ansehnlichen Kurserholung, die noch durch die rasche Wiedererholung an der Pariser Börse Förderung fand. **In Paris herrscht am Geld- und Börsenmarkt anscheinend eine Situation, die eine große Aehnlichkeit mit der Berliner Börse am Ende der Inflationszeit aufweist.** Man war daher auch später geneigt, die Vorgänge in Paris als eine Ueberspannung anzusehen, die mit der Reinigung der Märkte wieder ihren natürlichen Ausgleich finden würde. Wenn die Kurseinbrüche zu Beginn der Woche im späteren Verlaufe wieder fast völlig ausgeglichen werden konnten, obgleich die Beteiligungen der Bankenkundschaft wegen der Verschiebungen der Regierungsbildung nach Pfingsten und der noch keineswegs beschwichtigten Bedenken wegen der weiteren Wirtschaftsentwicklung wenig belangreich war, so ist das zum großen Teil einer Reihe anregender Faktoren zuzuschreiben, die die Spekulation zu Rückkäufen veranlaßte, zumal sie sich in der Erwartung getäuscht sah, daß die Baissewelle an den Auslandsbörsen in die Tiefe greifen werde. Vor allem ging ein günstiger Einfluß von dem Bericht des Vorsitzenden des Berliner Börsenvorstandes Pohl, über die Ergebnisse seiner Amerikareise aus, besonders von der Erklärung, daß **die amerikanischen Finanzkreise von der Notwendigkeit einer Revision des Dawesplanes überzeugt seien.** Viel beachtet wurde die Tatsache, daß sich die deutschen Bonds in New York auch während der rückläufigen Bewegung vorzüglich gehalten haben und daß die letzten Emissionen in Amerika sämtlich überzeichnet wurden. Auch das Zustandekommen der Berliner Dollaranleihe zu günstigen Bedingungen, die Mitteilungen über Rekordproduktionen der AEG. in dem Amerikaprojekt und die Ausführungen in der Generalversammlung der J. G. Farben trugen viel zur Beruhigung und Wiederbefestigung der Börse bei. Schließlich wirkte auch die Reichsbahnbilanz günstig, da aus dem Ziffernwerk hervorgeht, daß ein aktueller Geldbedarf und ein dringender Anlaß zu der von der Verwaltung geforderten Tariferhöhung nicht vorliegt. Läßt der fortgesetzte Wechsel von Hausse und Baisse unter ungewöhnlichen Kursschwankungen auch erkennen, wie sehr der Berliner Platz unter den Einfluß der ausländischen Börsen geraten ist, so hat doch die ganze Entwicklung während der letzten Wochen auch erkennen lassen, daß die positionentechnische Lage des Marktes solide ist und daß, abgesehen von den hochgetriebenen international gehandelten Spitzenwerten, das Berliner Kursniveau keineswegs übersteigert ist. Das gilt besonders von den Bankaktien, Schiffahrtswerten, Montanpapieren und der Mehrheit der Kassawerte, die ja überhaupt kaum Anteil an der letzten Aufstiegsperiode gehabt hatten und man erblickt hierin einen gewissen Damm gegen dauernde scharfe Rückschläge und Verluste.

Konkursnachrichten

aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

„" Abkürzungen: Af. — Anmeldefrist; Wt. — Wahltermin; Prft. — Prüfungstermin; OffA. — Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. — Gläubiger-Versammlung; VerglT. — Vergleichstermin.

Neue Verfahren.

Castrop-Rauxel: Hdl. Kaspar Lumme. — Af. 4. 6. Prft. u. G.V. 11. 6.
Dortmund: Kfm. Wilhelm Römer. — Af. 10. 6., GlV. 14. 6., Prft. 26. 6.
Bottrop: Dekorateur Otto Röder. — Af. 31. 5., GlV. 8. 6.
Steele: Ehefrau Kolonialwarenhdl. Johann Riedner. Af. 5. 6., GlV. u. Prft. 15. 6.
Lüdinghausen: Kfm. Wilhelm Koch. — Af. 13. 6., GlV. 6. 6., Prft. 20. 6.
Unna: Massener Ringofen-Ziegelei AG. — Af. 30. 6., GlV. 14. 6., Prft. 16. 7.
Münster: Kfm. Carl Tenckhoff, Kolonialwarenhdl. — Af. 10. 6., GlV. 12. 6., Prft. 19. 6.
Soest: Fa. Heinrich Umbach Nachf., Inh. Carl Sporleder, Tabakwarengeschäft. — Af. 10. 6., GlV. 6. 6., Prft. 20. 6.
Geseke: Fa. „Excelsior" Zementwerke GmbH. — Af. 12. 6., GlV. 25. 5., Prft. 21. 6.
Gütersloh: Kfm. Adolf Fiebig. — Af. 4. 6. Wt. u. GlV. 9. 6. Prft. 30. 6.
Bielefeld: August Schmalbeck, Schirmhaus. — Af. 26. 6., GlV. 5. 6., Prft. 3. 7.

Beendet wegen Mangels an Masse

Dortmund: Autoreparateur Wilhelm Knolle. —
Dortmund: Kachelofenfabrikant Otto Kauf. —

Beendete Konkurse

Herne: Fa. Breslermann u. Co., GmbH. —
Dortmund: Schuhmacher Bernhard Lückemeyer. —
Dortmund: Kfm. Hermann Boenke. —
Dortmund: Bilderhdl. Wilhelm Pieper. —
Essen, Ruhr: Kfm. Otto Brunzel, Futtermittelgroßhdl. —
Iserlohn: Fa. Bauindustrie Porredda u. Co. —
Bad Oeynhausen: Zigarrenfabrikant Hermann Wiemann in Löhne. —

Neue Vergleichsverfahren

Bochum: Kfm. Leo Stopper. — VerglT. 13. 6.
Gelsenkirchen-Buer: Möbelhdl. Richard Fischer in Horst-Emscher. — VerglT. 13. 6.
Witten: Annener Glasfabrik Utermann u. Co. — VerglT. 6. 6.
Hagen: Kfm. Josef Menke, Möbelhaus. — VerglT. 9. 6.
Schwelm: Fa. Gebr. Schürhoff GmbH., Gevelsberg. — Stahlwarenfabrik. VerglT. 16. 6.
Gladbeck: Manufakturwarenhdl. Theodor Foertgen. — VerglT. 9. 6.
Münster: Fa. Josef Lippe Wwe., Möbel- und Kunstgewerbehdl. — VerglT. 11. 6.

Aufgehobene Vergleichsverfahren

Hagen: Kfm. Friedrich Langmann, Kleineisenwarenfabrik.
Iserlohn: Stukkateurmeister Josef Mennicken.
Coesfeld: Polsterer Aloys Autermann.
Münster: Fa. Böcker u. Horstmann GmbH.
Rheine: Fa. Central Bazar Moritz Metzger. —
Unna: Fa. Becker u. Co. —
Werl, Bz. Arnsberg: Kfm. Heinrich Dörholt. —
Soest: Westfälische Wettertuchfabrik J. Bertram. —

„" **Erregte H.-V. der Karstadt-A.-G.** Die H.-V., in der 43 Millionen RM von 51 Millionen RM Aktienkapital vertreten waren, nahm einen überaus lebhaften Verlauf. Der bei der vorgeschlagenen Kapitalerhöhung vorgesehene Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre führte zu einer zweistündigen verschiedentlich recht erregten Aussprache über die Grundfragen des Aktienrechts.

*

„" **Zechenstillegung bei der Harpener Bergbau-A.-G.** Die Gesellschaft hat beim Reichskommissar die Stillegung der Zeche „Roland" in Oberhausen beantragt. Die Verhandlungen schweben zurzeit noch. Als nächster Zeitpunkt für die Stillegung kommt der 15. Juni in Frage. Die Zeche arbeitet schon seit längerer Zeit mit Verlusten, so daß im Zusammenhang mit den allgemeinen Absatzschwierigkeiten diese Maßnahme notwendig erscheint.

Sport-Blatt

Beilage zur Lüner Zeitung

Dienstag, den 29. Mai 1928

Deutschland : Schweiz 4:0 (2:0)

Die deutschen Fußballer liefern in Amsterdam vor über 30 000 Zuschauern ein glänzendes Spiel und erringen einen verdienten Sieg. — Hofmann Meerane schießt drei Tore. — Die weiteren Spiele. — Deutschland im Hockeyturnier Dritter.

Fußball-Turnier-Auftakt in Amsterdam.

Das erste Spiel. — Portugal schlägt Chile mit 4:2 (2:2) Toren.

Amsterdam, 28. Mai. In Anwesenheit von rund 8000 Zuschauern standen sich am ersten Pfingsttage bei herrlichstem Wetter im neuen Amsterdamer Stadion Portugal und Chile im ersten Spiele des olympischen Fußballturniers gegenüber. Das Treffen endete mit einem glatten 4:2 (2:2) Sieg der Portugiesen, die sich die ersten zwei Tore gefallen lassen mußten. Nach der Pause kam der unerwartete, aber vermutete, Umschwung des Treffens.

Das fing vielverheißend für Chile an. Die dritte Minute brachte den Südamerikanern durch den famosen Halbrechten bereits das Führungstor ein. Trotz größter Anstrengungen konnte Portugal das zweite Tor des Gegners, das in der 16. Minute durch den Halblinken fiel, nicht verhindern. Damit schien der Bann gebrochen. Immer wieder wälzte sich der gut zusammenhängend spielende Sturm der Portugiesen gegen das chilenische Heiligtum und in der 38. Minute wurden die Bemühungen belohnt. Obwohl der Halbrechte verletzt ausgeschieden war, fiel unter ungeheurem Jubel der Zuschauer für Portugal durch den Mittelstürmer das erste Gegentor. Man ließ nicht eher locker, als bis noch vor der Pause der Ausgleich fiel. Fast mit dem Halbzeitpfiff zusammen konnte der Halblinke Portugals ausgleichen. Der verletzte Martins war inzwischen wieder eingetreten. — Nach der Pause war es mit den Künsten der Chilenen vorbei. Portugal beherrschte fast ausnahmslos den Plan und erzwang bereits nach acht Minuten das dritte und Führungstor. Der Halbrechte war der Schütze. — Als dann in der 20. Minute durch den Rechtsaußen Treffer 4 für Portugal fiel, war der Kampf berents entschieden. Chile war gänzlich außerstande, auch nur ein weiteres Tor zu erzielen.

Mit dem Siege der Portugiesen endete der Kampf gerechtermaßen. Nach einer schwachen halben Stunde hatten sich die Sieger gefunden, um von da ab nie mehr das Heft aus der Hand zu geben. Recht feine Arbeit verrichtete die Fünferreihe, die glänzend durch die Läufer unterstützt wurde. Das Schlußdreieck tat ein übriges, um den Sieg nicht aus der Hand geben zu müssen. — Bei Chile gefielen speziell die beiden Außenstürmer. Das Innentrio stellte aber ebenfalls seinen Mann. Halbreihe und Hintermannschaft leisteten gute Durchschnittsarbeit.

Belgien : Luxemburg 5:3 (3:3)

Der Kampf brachte eine Ueberraschung, insofern als sich Luxemburg ganz ausgezeichnet hielt. Die gleiche Mannschaft konnte noch vor wenigen Wochen gegen eine westdeutsche zweite Garnitur keine Rolle spielen. Heute lieferte sie einen Kampf, der Aufsehen erregte. Zunächst zog Belgien alle Register und brillierte mit vorzüglichen Leistungen. Nur der überragenden Arbeit von Scharry im Luxemburger Tor war es zu danken, daß erst die zehnte Minute durch den Mittelstürmer Braine den ersten Erfolg brachte. Unmittelbar darauf köpfte Mooschal zu Nummer zwei ein. Während Belgien nun nachließ, griff Luxemburg nunmehr vehement an und schoß, nachdem Mooschal zum dritten Male gefoult hatte, durch Schütz, Weißberger und Theißen drei Treffer, die den Ausgleich brachten. Nach dem Wechsel hatten die Belgier ihre Last, Scharry zu schlagen, brachten aber doch gegen die erlahmende Hintermannschaft durch Mooschal und Braine zwei Treffer an, die den Sieg sicherstellten. Luxemburg wurde fast mehr gefeiert, als der Sieger Belgien.

Deutschlands Sieg.

Technisch waren die Deutschen viel besser

Deutschland schlägt die Schweiz sicher mit 4:0 (2:0).

Amsterdam, 28. Mai. (Eig. Drahtb.)

Das größte Interesse der deutschen Sportgemeinde konzentrierte sich am zweiten Pfingsttage auf Deutschlands erstes Fußballspiel seiner Olympia-Mannschaft gegen die Schweiz. Die Vorbereitungen zu diesem Kampfe waren von deutscher Seite mit großer Gründlichkeit getroffen worden, war man sich doch der Schwere des Gegners bewußt, gegen den Deutschland in seinen bisherigen Kämpfen schon oft unterlag, und der noch auf der letzten Olympiade zu Paris die Europameisterschaft erringen konnte.

Amsterdam hatte am Montag Hochbetrieb, da gerade die Fußballspiele bei der holländischen Sportkolonie den größten Anklang haben. In den Zugangsstraßen zum Stadion herrschte ein reges Leben und Treiben. Aus allen Städten Hollands und Deutschlands setzten sich die Sportbegeisterten in Marsch oder Fahrt, um frühzeitig das Innere des Stadions zu erreichen. Zu Beginn des Kampfes hatten sich wohl

über 30 000 Zuschauer

eingefunden, die mit fieberhafter Erwartung den kommenden Dingen entgegensahen. Vor allem in der zahlreichen deutschen Kolonie war man recht hoffnungsfreudig gestimmt und als die deutsche Olympia-Elf in ihrem schmucken Dreß das Kampfgelände betrat, scholl ihnen betäubender Jubel entgegen, der dann nochmals beim Erscheinen der Schweizer Eidgenossen einsetzte. Dem Unparteiischen Eijmers (Holland) stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Schweiz: Sechehaye
Weiler — Ramseyer
Lavallaz — Pichler — Fäßler
Tschirren — W. Jäggi, — Dietrich — Abegglen — Balli

Hoffmann-München Hofmann-Meerane Pöttinger-München
Hornauer-München Albrecht-Düsseldorf
Leinberger-Fürth Kalb-Nürnberg Knöpfle-Fürth
Weber-Kassel Beier-Hamburg
Deutschland: Stuhlfaut-Nürnberg

Nach Beginn zeigte sich sofort, daß die deutsche Mannschaft den Schweizern im technischen Können bei weitem überlegen war, jedoch suchte die Schweiz dieses Manko durch vermehrten Eifer in etwa auszugleichen. Im deutschen Sturm konnte Hornauer-München diesmal nicht so wie sonst gefallen, da er sich in vielen Situationen als etwas zu zaghaft erwies. Auch sein Nebenmann Albrecht lieferte nicht die von ihm gewohnte Partie, da er durch das teilweise Versagen Hornauers sichtlich beeinflußt wurde. Pöttinger verstand sich dagegen mit seinen Mitspielern ausgezeichnet, hatte aber in Hofmann-Meerane einen überaus glänzenden Partner, der im Verlaufe des Kampfes sein außergewöhnliches Können mit drei unhaltbaren Toren unter Beweis stellte.

Die deutsche Läuferreihe mit Leinberger, Kalb und Knöpfle war ohne jeden Tadel. Ihr Angriffsaufbau und die Unterstützung des Sturmes rissen des öfteren zu Beifallsstürmen hin. Vor allem Knöpfle wartete zeitweise mit Glanzleistungen auf, die ihn als den technisch Besten des ganzen Feldes erscheinen ließen.

Von den Verteidigern war der Hamburger Beier der bessere, aber auch Weber-Kassel fand sich mit zunehmender Spieldauer als guter Partner, der dann fast nicht zu überwinden war. Im Tor zeigte Stuhlfaut seine hohe Klasse und erbrachte damit den Beweis, daß er im Torrahmen augenblicklich Deutschlands Bester ist.

Der Spielverlauf.

Sofort nach Beginn liegen die Deutschen in Front, so daß die Verteidigung der Schweizer böse Momente durchstehen muß. Nach 10 Minuten erhält Pöttinger den Ball und gibt ihn steil zu Hofmann-Meerane. Mit schnellem Entschluß startet dieser dem Leder nach, und ehe noch ein Verteidiger der Schweizer zur Stelle ist, sitzt das Leder aus 12 Meter Entfernung im Netze der Schweizer.

Einige Ecken beiderseits finden keinen zählbaren Ausdruck. In der Läuferreihe schafft Kalb mit Hochdruck und füttert den Angriff immer wieder mit verwendbaren Vorlagen, so daß die Frage weiterer Erfolge in der Luft lag. Aber erst vier Minuten vor dem Seitenwechsel

führt ein glänzendes Zusammenspiel des deutschen Sturmes

zum zweiten Treffer. Hofmann-Meerane leitet den Ball zu seinem Namensvetter aus München, der seinerseits zu Hornauer abgibt, der dann plaziert den Hüter der Schweizer zum zweiten Male schlagen kann.

Auch nach der Halbzeit liegen die Deutschen weiterhin im Angriff. Einige Chancen können aber nicht ausgenutzt werden. Auf der anderen Seite können die Schweizer bei einem groben Fehler von Weber-Kassel das Netz nicht finden. Die Schweizer können einige Male nur mit Glück heikle Momente klären. In der 30. Minute kommt Hoffmann-München zum Start. Er gibt einen Ball durch die Verteidigung der Schweizer hindurch, den Hofmann-Meerane in schnellem Nachsetzen erreicht und mit unhaltbarem Schuß zum dritten Tore für Deutschland einsendet. Ein andermal kam Hornauer um eine Sekunde zu spät, um einen weiteren sicheren Treffer für Deutschland zu erringen.

Bei weiterer Ueberlegnheit der Deutschen brachte dann die 42. Minute den vierten Erfolg für die deutschen Farben. Hoffmann-München legte Hofmann-Meerane einen Ball vor. Dieser umspielt mit technischer Raffinesse zwei Schweizer und schon muß der Cerberus der Schweizer das Leder zum vierten Male in seinem Netze zappeln sehen. Auch die restlichen drei Minuten bringen den Schweizern noch bange Augenblicke. Nach dem Schlußpfiff wurde der verdiente Sieg der technisch bedeutend reiferen deutschen Mannschaft vom Publikum äußerst beifällig begrüßt.

Nach diesem heutigen Kampfe der deutschen Mannschaft gegen die Schweiz sieht man den weiteren Spielen der deutschen Mannschaft mit großem Vertrauen entgegen, obwohl bei noch stärkeren Gegnern einige der heute gezeigten Schwächen ausgemerzt sein müssen, wenn es zu ferneren Erfolgen reichen soll. Die Leistung des Unparteiischen konnte nicht immer zufriedenstellen, da er in Punkto Abseits- und Strafstoß-Entscheidungen ersichtliche Mängel aufwies.

Aegypten : Türkei 7:1 (2:0).

Der zweite Tag des Olympischen Fußballtourniers am Pfingstmontag wurde mit dem nur wenig wichtigen Spiel Aegypten gegen die Türkei 7:1 (2:0) beendet. Zu diesem war der französische Schiedsrichter Lawick mehr schlecht als recht. Es hatten sich nur wenig Zuschauer eingefunden. Von zwei schlechten Mannschaften waren die Aegypter die besseren. Der beste Mann der Türkei war der Halblinke. Alle anderen Spieler können gegen die deutsche Bezirksliga schwer bestehen. Der Kampf war wenig spannend. Aegypten geht durch Verwendung eines Hand-Elfmeters und einen Schuß des Halbrechten bis zur Pause mit 2:0 in Führung und bis zum Schluß werden noch weitere fünf Tore erzielt. Das Ehrentor fällt erst kurz vor Schluß.

Das Amsterdamer Dienstag-Programm.

Am Dienstag gibt es in Amsterdam drei Kämpfe. Das Treffen **Italien : Frankreich** sollte zugunsten der Italiener enden, die die elanvoll kämpfenden Franzosen allerdings nicht unterschätzen dürfen. **Portugal : Jugoslawien** heißt der nächste Kampf, den Portugal gewinnen muß, wenn auch die Jugoslawen sich energisch zur Wehr setzen werden. Besonderem Interesse begegnet das Treffen **Argentinien : Nordamerika,** da die Südamerikaner sehr spielstark sein sollen, während man von den Nordamerikanern weniger weiß. Mit einem sicheren Siege der Argentinier ist deshalb zu rechnen.

Schluß des Hokey-Turniers.

Indien erster, Deutschland dritter bei den Hockeyern.

Beide Entscheidungsspiele werden 3:0 gewonnen.

Die Inder verlieren im ganzen Turnier nicht ein Tor.

Amsterdam, 26. Mai. Zum erstenmal seit Beginn der Spiele herrschte heute wirkliches Sommerwetter, und zum erstenmal war das Stadion regelrecht gefüllt, und zwar bis auf den sprichwörtlich letzten Platz. Mit seinen bunten Fahnen und dem blauen Himmel über dem Grün des Rasens gewährte es einen großartigen Anblick. Vom Hof war auch zum heutigen Endrundentag niemand erschienen, dagegen bemerkte man in der Ehrenloge Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, den deutschen Gesandten Graf von Zech, Baron Schimmelpenninck, den Präsidenten des Niederländischen Olympischen Komitees und Exzellenz Lewald.

Deutschlands Erfolg.

Kurz nach 2 Uhr betraten die beiden Gegner des ersten Spieles, die Deutschen und die Belgier, von lautem Beifall begrüßt, das Stadion. Nach dem Anpfiff begann Deutschland sofort zu drängen und hatte schon in den ersten Minuten Chancen vor dem belgischen Tor. Dabei hielt der belgische Torwart einen scharfen Schuß von Haag. Ein noch schärferer Schuß von einer Strafecke aus ging fehl. Ebenso ein geschlenzter Ball von Hobein. Kurz darauf hatte Hobein nochmals eine Torchance, schoß aber aus ungünstiger Position vorbei. Zwei weitere Schüsse unserer Stürmer wurden gehalten.

Immer wieder brachten die deutschen Läufer, vor allem Zander und Haag, den Ball nach vorn, dann übernahm Belgien auf einige Zeit das Kommando, um es aber bald wieder abgeben zu müssen. Wieder blieben wunderbare Schußgelegenheiten vergeblich.

Das Pech der Deutschen war grenzenlos,

bis endlich ein deutscher Bully durch Haag zum ersten Tor führte. Ein Ball, der die Torlinie bereits passiert hatte, war von einem der belgischen Verteidiger mit der Hand wieder herausgeschlagen worden. Auch weiterhin beherrschten die deutschen Stürmer das Feld, Halbzeit 1:0.

Flotte deutsche Angriffe leiteten die zweite Hälfte ein, aber auch Belgien wurde zeitweilig gefährlich. Zwei Strafecken für Deutschland brachten nichts. Dann ergab ein von Kemmer vorgetragener Angriff, bei dem Haag den geflankten Ball gut aufnahm, das zweite Tor für Deutschland. Das Spiel wurde jetzt sehr lebhaft. Haag leistete im Angriff Hervorragendes und schoß kurz darauf von einer Strafecke aus das dritte Tor, damit den deutschen Sieg sicherstellend.

Das Spiel als ganzes zeigte die deutsche Mannschaft auf der Höhe. In ihrer heutigen Form wäre sie von Holland vielleicht nicht geschlagen worden. Turnbull (Indien) und Schiff (Holland) waren aufmerksame und gerechte Schiedsrichter.

Indien : Holland 3 : 0

Geschrei aus den Kehlen von 40 000 Menschen. Kurz darauf die Inder und die Holländer, die zum Endspiel um den ersten Platz antraten, und dieses Geschrei ebbte während der folgenden

70 Minuten nur für kurze Zeit ab. Im Anfang war das Spiel durchaus offen, ja, die Holländer drängten für Momente stark. Dann machten sich die Indien frei, spielten sich wunderbar durch, und ihr Mittelstürmer Dhyan Chand schoß — zweimal am Tor vorbei, um erst beim dritten Vorstoß, nach einem wunderbaren Zusammenspiel des rechten Stürmerflügels ein klares unhaltbares Tor zu schießen.

Schon zwei Minuten nach Wiederbeginn kann Dhyan Chand nach planvollem Zuspiel den zweiten Platz für Indien buchen. Kurz darauf steht er wieder allein vor dem Hollandtor, schießt aber aus vollem Lauf vorbei.

Das Stadion rast,

jubelt, tobt, wird aber plötzlich still, als aus einem Gedränge vor dem Holländertor heraus der Ball zum dritten Mal in die Maschen fliegt. Indien führt 3:0.

Die Holländer, die wohl von vornherein keine Siegeshoffnungen gehegt hatten, lassen aber auch jetzt nicht nach. Ihr Ehrgeiz geht dahin, wenigstens ein Tor gegen die Indien zu erreichen, die auf dem ganzen Turnier noch kein Tor verloren haben gegen 29, die zu ihren Gunsten stehen. Es gelingt ihnen aber nicht. Noch wenige Minuten heißen Kampfes, in dem auch jetzt die Inder das Oberhaupt haben, dann ist das Spiel zu Ende. Indien ist, wie erwartet, Sieger geblieben, fand aber in Holland einen zähen und energischen bis zum Schluß tapfer kämpfenden Gegner. Schiedsrichter: Simon (Berlin) und Liegeois (Belgien).

Das olympische Zeremoniell.

Als sich der erste Beifall gelegt hat, verkündet der Lautsprecher, daß nunmehr die olympische Zeremonie, die feierliche Ausrufung der Sieger folgen werde. Die beiden Mannschaften haben im Mittelpunkt des Spielplatzes Aufstellung genommen und zu ihnen gesellen sich — wiederum geschlossen aus der Tribüne laufend — die Deutschen.

Dann ruft der Lautsprecher: „Hallo! Olympische Zeremonie! Erster Sieger Indien, zweiter Sieger Holland, dritter Sieger Deutschland!"

Dann erfolgt der feierliche ergreifende Ausklang. Die Kapelle spielt die englische Nationalhymne, alles steht auf, alle Häupter entblößen sich, dann wird die holländische Hymne intoniert und 40 000 Menschen singen mit, und dann:

„Deutschland, Deutschland über alles!"

Diesmal sind es keine 40 000, die mitsingen, aber sicherlich 10 000, und als die letzten Töne verklungen sind, grüßt uns Deutsche ein ebenso freudiger, begeisterter, anerkennender Beifall, wie er zuvor die Inder und die Holländer gegrüßt hatte.

Der Kongreß der Fisa abgeschlossen.

Amsterdam, 26. Mai. Am Samstag fand der 7. Kongreß des Internationalen Fußball-Verbands seinen Abschluß. Im Vordergrund der Verhandlungen stand der Punkt „Austritt England". Man bedauerte allgemein, daß England auf seinem Standpunkt hinsichtlich der Lohnausfallvergütung beharrt. Es ist nicht unversucht gelassen worden, mit England sich auf irgend eine Weise zu einigen. Auf der anderen Seite kann man keine Ausnahme machen, umsomehr, als sich die übrigen Nationen auf den gleichen Standpunkt stellen wie die Fisa-Vorsitzenden. — Daß der Vorstand der Fisa auf alle anderen Länder rechnen kann, wird durch folgende gefaßte Resolution zur Genüge zum Ausdruck gebracht:

„Die in der Fisa vereinigten europäischen, amerikanischen, afrikanischen und asiatischen Verbände sprechen dem Vorstand das vollste Vertrauen aus, daß er die notwendigen Verhandlungen in Wahrung der Interessen des Fußballsports führen wird."

Die Vertreter Oesterreichs, Ungarns und der Tschechoslowakei bemerkten ausdrücklich, daß auch sie gegen eine Lohnausfallvergütung seien, wollen jedoch nicht darauf bestehen. Man will damit zeigen, daß man für eine starke Fisa ist.

Die mit England abgeschlossenen Wettspiele sollen ausnahmslos zum Austrag kommen, um nicht die Verbindungen zu lösen. Ueber kurz oder lang erwartet man von England, daß dort die Ansicht ebenfalls gewonnen wird, daß eine internationale Organisation sein muß.

Die Eifelrennen auf dem Nürburgring.

Rüttchen-Erkelenz der schnellste Fahrer.

Adenau, 28. Mai. Am Pfingstmontag kamen auf dem Nürburgring bei Adenau die bekannten Eifelrennen zur Durchführung. Trotz des schwachen Meldeergebnisses war das Interesse des Publikums außerordentlich groß. Fast 70 000 Zuschauer umsäumten die etwa 8 Kilometer lange Rundstrecke der Südschleife, die sehr interessante Rennen zu sehen bekamen. Die Austragungsbedingungen waren gegenüber dem Vorjahre geändert. Es wurde nicht nach Zeit gewertet. In jeder Klasse waren drei Läufe zu absolvieren und die Plazierung in diesen Läufen war für die Teilnahme am Entscheidungslauf ausschlaggebend. Es kam also weniger auf das schnelle Tempo, als auf gute Durchschnittsleistungen an.

In der kleinsten Klasse der Motorräder fuhr Winkler-München auf DKW sehr gleichmäßig. Er belegte zwar im ersten Lauf hinter Henkelmann nur den zweiten Platz, siegte aber dafür in den beiden übrigen Läufen. In der 350er und 500er Klasse war Soenius-Köln auf BMW der Beste, den ersten Lauf brachte er gegen den Schweizer Martinelli (Imperia) nur sehr knapp an sich, in den beiden anderen Läufen siegte er umso deutlicher. Trotzdem der Kölner im letzten Lauf gestürzt war und eine Armverletzung davongetragen hatte, fuhr er im Entscheidungskampf ein sehr gutes Rennen. Einen scharfen Kampf gab es in der 750er Klasse. Zündorf-Köln auf DKW siegte in den beiden ersten Läufen, konnte aber im dritten nur weit zurück den dritten Platz belegen. Dadurch gelang es Rüttchen-Erkelenz, mit Zündorf auf die gleiche Punktzahl zu kommen, sodaß er noch in die Entscheidung kam, wo er ein überlegenes Rennen fuhr. Weyres-Aachen und Gosse-Köln lieferten sich einen scharfen Kampf in der Beiwagenklasse. Der Aachener, der die zwei ersten Läufe gewann, hatte im dritten Lauf Defekt und fiel dadurch aus. Kürten-Düsseldorf litt noch unter seiner Knieverletzung und mußte nach einigen Runden aus diesem Grunde aufgeben.

Zwei Dixi-Wagen machten sich in der kleinsten Wagenklasse den Sieg streitig, der jedesmal an Mache-Köln fiel. In der nächsten Klasse kämpften Nellissen-Aachen und von Halle-Frankfurt (beide auf Almicar) ebenfalls hartnäckig um den Sieg. Der erste Lauf fiel an Nellissen, die beiden anderen gewann der Frankfurter. In der Klasse 1,1—1,5 Ltr. gewann Seibel-Diez a. d. Lahn (Bugatti) sicher, in der Klasse über 1,5—5 Ltr. Modersohn-Bielefeld (NAG). Im Endlauf über fünf Runden trafen sich also Winkler, Rüttchen, Zündorf, Soenius, Mache, Modersohn, Seibel und von Halle. Rüttchen gewann nach überlegenem Rennen sicher vor Soenius, Seibel und Modersohn. Zündorf fiel durch Maschinenschaden aussichtslos zurück.

a. Motorräder:

1. Lauf: 175 und 250 ccm: 1. Henkelmann-Wanne (DKW) 47:41 Min. 2. Winkler-München (DKW) 47:44.

350 und 500 ccm: 1. Soenius-Köln (BMW) 43:25. 2. Martineelli-Schweiz (Imperia) 43:25,5.

750 ccm: 1 Zündorf-Köln (DKW) 42:55. 2. Rüttchen-Erkelenz (Harleey-Davidson) 43:25.

Beiwagen: 1. Weyres-Aachen (Harley-Davidson) 44:41. 2. Gosse-Köln (Tornax) 44:45.

2. Lauf: 175 und 250 ccm: 1. Winkler-München (DKW) 52:41. 2. Henkelmann-Wanne (DKW) 53:23.

350 und 500 ccm: 1. Soenius-Köln (BMW) 48:29. 2. Martinelli-Schweiz (Imperia) 48:44.

750 ccm: 1. Zündorf-Köln (DKW) 47:59,4. 2. Rüttchen-Erkelenz (aHrley-Davidson) 48:32.

Beiwagen: 1. Weyres-Aachen (Harley-Davidson) 56:22. 2. Gosse-Köln (Tarnax) 58:18.

3. Lauf: 175 und 250 ccm: 1. Winkler-München (DKW) 54:26. 2. Schwarz-Koblenz (UE-Jap) 54:54.

350 und 500 ccm: 1. Soenius-Köln (BMW) 51:26. 2. Karbstein-Düsseldorf (AJS) 52:57.

750 ccm: 1. Rüttchen-Erkelenz (Harley-Davidson) 48:52. 2. Theissen-Milspe (Tornax-Jap) 55:26.

Beiwagen: 1. Gosse-Köln (Tornax) 61:20. 2. Wimmer-Krefeld (AJS) 62:21.

In die Entscheidung kommen demnach: Winkler-München (DKW) 4 Punkte; Soenius-Köln (BMW) 3 Punkte; Zündorf-Köln (DKW) und Rüttchen-Erkelenz (Harley-Davidson) je 5 Punkte; Gosse-Köln (Tornax) 5 Punkte.

b. Wagen:

1. Lauf: über 3 Ltr.: 1. Spandel-Nürnberg (Steyr) 58:35,2.

Ueber 1,5 bis 3 ltr: 1. Modersohn-Bielefeld (NAG) 57:31. 2. Goemoer-Frankfurt (Itala) 58:34,4.

1,1 bis 1,5 ltr: 1. Seibel-Diez a. d. Lahn (Bugatti) 50:27,6. 2. Andreas-Frankfurt (Bugatti) 56.

0,75 bis 1,1 ltr: 1. Nelliffen-Aachen (Amilcar) 59:33,2. 2. von Halle-Frankfurt (Amilcar) 61:03,2.

Bis 0,75 ltr: 1. Mache-Köln (Dixi) 53:01. 2. Kurth-Köln (Dixi) 61:30,8.

2. Lauf: über 3 ltr: 1. Spandel-Nürnberg (Steyer) 53:03.

1,5 bis 3 ltr: 1. Modersohn-Bielefeld (NAG) 56:26. 2. Goemoeri-Frankfurt (Itala) 58:41.

1,1 bis 1,5 ltr: 1. Seibel-Diez a. d. Lahn (Bugatti) 53:03,6. 2. Andreas-Frankfurt (Bugatti) 56:51,4.

0,75 bis 1,1 ltr: 1. von Halle-Frankfurt (Amilcar) 55:41,6. 2. Nelliffen-Aachen (Amilcar) 59:57,51.

Bis 0,75 ltr: 1. Mache-Köln (Dixi) 53:04. 2. Kurth-Köln (Dixi) 53:45.

3. Lauf: über 3 ltr: 1. Spandel-Nürnberg (Steyr) 62:13,1.

1,5 bis 3 ltr: 1. Modersohn-Bielefeld (NAG) 55:29,2. 2. Goemoeri-Frankfurt (Itala) 58:22.

1,1 bis 1.5 ltr.: 1. Seibel-Diez a. d. Lahn (Bugatti) 58:49, 2. Andreas-Frankfurt (Bugatti) 59:37:51.

0,75 bis1,1 ltr.: 1. van Halle-Frankfurt (Amilcar) 55:56:2, 2. Nelliffen-Aachen (Amilcar) 59:33,4.

bis 0,75 ltr.: 1. Mache-Köln (Dixi) 52:18,1, 2. Kurth-Köln (Dixi) 53:23.

Entscheidungslauf:

Es starten: Winkler-München (DKW.), Rüttchen-Erkelenz (Harley-Davidson); Zündorf-Köln (DKW.), Soenius-Köln (BMW); Wagen: Mache-Köln (Dixi), Modersohn-Bielefeld (NAG), Seidel-Diez a. d. Lahn (Bugtti), von Halle-Frankfurt (Amilcar).

1. Rüttchen, 2. Soenius, 3. Seidel, 4. Modersohn.

Köln : Berlin.

Die erste Etappe der Pfingst-Straßenfernfahrt.

Die von der Vereinigung Deutscher Radsportverbände ausgerichtete Pfingst-Straßenfernfahrt Köln—Berlin brachte am Sonntag die erste Etappe Köln—Hannover (326,5 km). Kurz nach 3 Uhr morgens gingen 92 Fahrer, davon 49 der Klasse A, auf die lange Reise. Es bildeten sich bald Spitzengruppen, die in der Klasse A auf 39, in der Klasse B nur aus 11 Fahrern bestand. Aber auch in der A-Klasse wurde diese Gruppe noch einmal gesprengt. Etappensieger wurde in der Klasse A Sieronski-Berlin in 11:22,15 vor Siegel-Chemnitz und Schlüter-Berlin. In der B-Klasse kam als erster O. Brauer-Berlin in 11:32 an.

Großer Presse-Straßenpreis.

Bei prächtigem Wetter kam am Pfingstsonntag auf einer Rundstrecke um Köln der große Presse-Straßenpreis über 275 Kilometer zum Austrag. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung nahm das Rennen bei dem schönen Wetter einen reibungslosen Verlauf. Die Berufsfahrer hatten schon nach etwa 80 Kilometer die A-Fahrer und auch die B-Fahrer überholt. Nach dem halben Wege lag noch ein ziemlich großes Feld beisammen, bis dann plötzlich Rudolf Wolke-Chemnitz und Paul Kohl-Berlin eine Sprengung des Feldes vornahmen. Den Ausreißern konnten sich nur Weyer-Berlin und Dumm-Köln anschließen. Sieger blieb Rudolf Wolke mit ½ Längen vor Weyer. Bei den Amateuren der Klasse A konnte wiederum Stübecke-Westig, gegen den allerdings ein Einspruch eingelegt wurde, erfolgreich bleiben, während in der B-Klasse Schorn-Köln und bei den Altersfahrern Becker-Aachen gewann.

Leichtathletik.

Leichtathletische Wettkämpfe in Altendiez.

Die jährlich stattfindenden Wettkämpfe des Sportvereins Altendiez brachten auch in diesem Jahre die gewohnt gute Beteiligung west- und süddeutscher Mannschaften. Eintracht-Frankfurt, Kölner BC, SV Gießen und Sportgemeinde Höchst holten die Hauptbeute der Preise. Die Ergebnisse litten unter einer sehr weichen Bahn.

100 m: 1. Seip (Eintr.-Frankfurt) 11,4; 2. Schlipp (Eintracht-Frankfurt) 1 m zurück; 3. Kremer (Kölner BC) 2 m zurück.

800 m: 1. Saan (Kölner BC) 2,05 Min.; 2. Launing (Eintracht-Frankfurt) 3 m zurück; 3. Peters (Gießen 1900).

1500 m: 1. Jordan (Eintracht-Frankfurt 4,25 Min.; 2. Siguelter (Eintr.-Frankfurt) 5 m zurück; 3. Böhmer (SV Wissen) 8 m zurück.

3000 m: 1. Obelode (Wissen) 9:17 Min. (!); 2. Siedler (Eintr.-Frankfurt) 10 m zurück; 3. Deiß (Kölner BC).

Hochsprung: 1. Petersen (1900 Gießen) 1,70 m; 2. Lamens (Höchst) 1,60 m; 3. Kremer (Kölner BC) 1,55 m.

Weitsprung: 1. Kinstadt (Eintr.-Frankfurt) 6,50 m; 2. Eppelmann (Höchst) 6,45 m; 3. Ott (Bonner FV) 6,15 m.

Kugelstoßen: 1. Nohl (Gießen 1900) 11,84 m; 2. Mauß (Bonner FV) 11,66 m; 3. Druschlag (Frankfurt) 11,64 m.

Diskuswerfen: 1. Dreyer (1900 Gießen) 35,65 m; 2. Ebelshausen (Bonner FV) 34,80 m; 3. Dr. Eckelmann (Höchst) 32,60 m.

Schwedenstaffel: 1. Eintracht-Frankfurt; 2. Spielvereinigung Höchst; 3. 1900 Koblenz.

Olympische Staffel: 1. Kölner BC; 2. Eintracht-Frankfurt.

Sport-Allerlei in Kürze.

VfB 08 Aachen unterliegt in Düsseldorf.

Am Pfingstmontag vormittag trat in Düsseldorf der westdeutsche Handballmeister 08 Aachen gegen die Düsseldorfer Turu an, und mußte sich wider Erwarten den Düsseldorfer mit 4:6 Toren beugen, nachdem bei der Pause das Treffen noch 3:3 gestanden hatte. Leider hatten sich zu dem sportlich auf der Höhe stehenden Spiele nur ca. 1000 Zuschauer eingefunden. Der Kampf wurde von beiden Seiten ziemlich gleichwertig geführt und wickelte sich in einem unheuer flotten Tempo ab.

Keine olympischen Filme in Deutschland.

Nach einer Mitteilung des Niederländischen Bioskop-Bundes hat die Spitzenorganisation der deutschen Filmindustrie ihren Filmverleihern und Theaterbesitzern strikte Anweisung gegeben, keine Filme über die olympischen Spiele zu Amsterdam zur Vorführung zu bringen. Damit hat sich die deutsche Filmindustrie dem Boykott der holländischen Filmindustrie angeschlossen. Sämtliche Aufnahmen der Olympiade werden von einer italienischen Firma hergestellt.

England will keine ausländischen Fußballer.

Gegen die Verpflichtung eines dänischen Fußballers von Odense namens Creutz für den Pokalsieger des Vorjahres, Cardiff City, macht sich in englischen Sportkreisen ein heftiger Unwille bemerkbar. Man will sogar den Arbeitsminister veranlassen, die Aufenthaltsbewilligung zu versagen.

Die dritte Runde um den Davis-Pokal.

In der dritten Runde um den Davis-Pokal in der europäischen Zone spielen folgende Länder: Indien : Italien, England : Deutschland in Birmingham, Tschechoslowakei : Neuseeland und Holland gegen den Sieger aus dem Kampfe Oesterreich gegen Dänemark. Sämtliche Spiele müssen bis zum 13. Juni durchgeführt sein.

Englische Leichtathletik.

Am Samstag kamen in Stamford Bridge leichtathletische Wettbewerbe zur Durchführung, an denen auch eine Reihe der englischen Olympiakandidaten beteiligt waren. Die besten Leistungen waren:

440 Yards: Lowe 50,2 Sek. — Halbe Meile (880 Yards): Tatham 2:02 Min. — 120 Yards Hürden: Weightman-Smith 15 Sek. — 110 Yards: London 9,8 Sek. — Hochsprung: Drute 1,80 m. — Weitsprung: Revans 6,83 m. — Besondere Erwähnung verdient auch die Zeit des Marathonlauf-Siegers Ferris, der die 42,2 km lange Strecke in 2:41,2 Std. zurücklegte. Zweiter wurde Jones vor Bignall.

Niederrheinbezirk.

Samstag:
Homberg SV. : Grafschafter Moers 2:1

Sonntag:
Hamborn 07 : Schalke 04 1:1

Montag:
Dinslaken Stadtm. : Hamborn 07 1:2
Rheinland Emmerich : Duisburg 99 1:2
Meidericher SV. : Solingen 95 9:1

Ruhrbezirk.

Samstag:
Germania Bochum : P. V. Hengelo 4:2

Sonntag:
SC. 07 Gelsenkirchen : Düren 06 7:1
Germania Verlur : Germania Hen 4:3
Preußen Wanne : Union Gelsenkirchen 1:2
Sportfr. Dortmund : Gronau 09 2:2

Montag:
Erle 08 : Tus Bochum 1:1 Abstiegsspiel
Dortmund 08 : Holstein Kiel 1:5
Germania Herne : Union Gelsenkirchen 1:0
Horst-Emscher : Buer 07 3:5
P. S. Wattenscheidt : Schalke 04 0:3
Gelsenkirchen 07 : Mainz 05 0:4

Westfalenbezirk.

Samstag:
VfB Bielefeld : Borussia M.-Gladbach 4:5
B.V. 09 Hamm : S.C. 08 Münster 8:0 (1:0). Samstag.
Westfalia Ahlen : Sportfreunde Dortmund 2:2 (2:1). Samstag.

Sonntag:
08 Münster : Komet Bremen 8:1
VfL Osnabrück : Eintracht M.-Gladbach 3:1
Arminia Bielefeld : Union Herford 7:2
Tus 05 Hamm : Viktoria Düsseldorf 5:2
Viktoria Recklinghausen : V.V. Hengelo (Holland) 2:1 (1:0).

Montag:
Union Herford : Eintracht M.-Gladbach 2:2
BV 09 Hamm : Marine SV 4:1

Südwestfalenbezirk.

Sonntag:
SV Gevelsberg : Preußen Essen 0:2

Montag:
VfL Weidenau : Hagen 22 5:5

Pferdesport.

Pferderennen zu Düsseldorf.

1. Rennen: (1. Abteilung): 1. Pastete, 2. Peloria, 3. Apache, ferner: Maharadscha, Fafnis, Bruder, Niederland, Ordinaria, Goldmädel. Tot.: 18, 11, 12, Sieg: 12. (2. Abteilung): 1. Weber, 2. Reiherbeize, 3. Prater, ferner: Clausewitz, Mauerbresche, Hausvogt, Juffest, Trumbe Tot.: 68, 14, 16, Sieg 12.

2. Rennen: 1. Agrippa, 2. Feldwache, 3. Irrmal und Belisaire, ferner: Deckenkappe, Elga, Heliadora, Grafschaft, Desdemona. Tot: 90 14, 12. Sieg: 12.

3. Rennen: 1. Hannerich, 2. Laertes, 3. Panzer, ferner: Prinz Eugen Adler v. Bayern, Diadem, Trutzfeste. Tot: 90, 14, 12. Sieg: 12.

4. Rennen: 1. Kabristan, 2. Grenzschutz, 3. Postillon, ferner: Helmzier, Sonnenschein 3, Scotch Whisky, Heruler, Coralle. Tot: 52, 22, 26 Sieg: 26.

5. Rennen: 1. Jungmanne, 2, Lebenskünstler, 3. Polfino, ferner: Herzdame, Lux,. Tot: 43, 16, Sied 13.

6. Rennen: 1. Wachtelkönig, 2. Sündebock, 3. Asra, ferner: N'Dall Rari, Antigonus, Pipkin, Ajax, Noailles, Burscherl, O'Straßburg, Endymion, Illusion 2, Rosenrot. Tot: 116, 28, 13, Sieg 71.

7. Rennen: 1. Steinadler, 2. Diavolo, 3. Mosellern, ferner: Euphrath, Szekely, Uuranus, Culbert, Drisch, Starshine, Filius, Prophet Esens, Ferina. Tot.: 40, 23, 27. Sieg: 52.

Pferderennen zu Düsseldorf am Pfingstmontag.

1. Rennen: 1. Bölgers und Mozart, 2. Pfalzgraf, 3. Hellespont ferner: Farren, Freimut. Tot.: iSeg: 62, Platz: 26, 13.

2. Rennen: 1. Fernländer, 2. Aalborg, 3. Feuerstein, ferner: Negro Tot.: Sieg: 28, Platz: 15.

3. Rennen: 1. Cea, 2. Herzkönig, 3. Wingolf, ferner: Le Desroque Hungaria, Le Printemps, Sedalia, Darup, Irene, Natalie. Tot.: Sieg: 108, Platz: 25, 24, 31.

4. Rennen: 1. Zwirns Bruder, 2. Orma, 3. Arkadia, ferner: Artus Orizaba, Singspiel, Meinhardt, Mercy. Tot.: Sieg: 23, Platz 13, 12, 24

5. Rennen: 1. Mixtur, 2. Staatliche, 3. Tannenberg, ferner: Lavaletta, Leistung. Tot: Sieg: 24. Platz: 15. 17.

6. Rennen: 1. Jugendliebe, 2. Bandola, 3. Die Zuversicht, ferner: Le Gersaut, Jenö, Tot.: Sieg: 142, Platz: 35, 7, 18.

7. Rennen: 1. Nix, 2. Phönix, 3. Impatiens, ferner: Königstreu, Orlanda, Miami, Loisach, Mohrenpeter, Stammheim, Florida. Tot.: Sieg: 60. Platz: 19, 14, 16.